



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1886

226 (26.9.1886) 1. Blatt Morgenausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-4605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-4605)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate:
Die Zeitungs-Zeile 20 Bfg.
Die Reklam-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Deutsches Reich.

Berlin. Vor kurzem brachte die „Times“ die Nachricht, daß das neuerlich zu Gunsten der Jesuiten ergangene Breve des Papstes aus Furcht erlassen worden sei, da die ersteren die Absicht gehabt hätten, Leo XIII. aus dem Wege zu räumen. In Italien hat man angeblich diese Nachricht sehr erst aufgefacht und verschiedene Anzeichen gesammelt, welche die Mitteilung der „Times“ als begründet erscheinen lassen. (?) Die Wiener „Polit. Korresp.“ glaubt dieselbe einfach als lächerlich bezeichnen zu sollen, ohne sich in eine sachliche Widerlegung einzulassen. Die alte schwäbische Blindschleiche, der Stuttgarter „Merkur“, welcher auch jetzt noch mit rührender Beharrlichkeit in „Kulturkampf“ macht, knüpft an die obige Schauernachricht folgende dümm-pfiffige Bemerkung: „Wenn wir uns der absonderlichen Vorgänge erinnern, unter welchen der Tod des Staatssekretärs Franchi erfolgt ist, so scheint es uns, als ob die Befürchtung von Vergiftung durchaus nicht so grundlos sei, als das Wiener Organ sie hinstellt.“

Berlin, 24. Septbr. Gleichzeitig mit den veröffentlichten Bekanntmachungen, durch welche der kleine Belagerungsstaat über Berlin und Umgebung und Altona und Umgebung auf ein weiteres Jahr verlängert wird, ist die übliche Bekanntmachung erschienen, daß die bisher aus Berlin und Potsdam ausgewiesenen Personen auch weiter ausgewiesen bleiben. Der Belagerungsstaat über Berlin und Umgebung bleibt in vollem Umfange aufrecht erhalten. Er umfaßt das Recht der Ausweisung für die Polizeibehörde, die Beschränkung der Versammlungsfreiheit durch vorherige schriftliche Genehmigung und das Verbot des Waffentragens. Für Altona und seine Umgebung fallen wie bisher diese beiden letzteren Bestimmungen weg. Die Polizeibehörde hat dort nur das Recht der Ausweisung.

Einer der ersten Gegenstände, welchen der Bundesrath bei seinem in Kurzem bevorstehenden Wiederzusammentritt zur Erledigung bringen wird, dürfte, den „B. B. N.“ zufolge, die Ausprägung (Spräge und äußere Ausstattung) der neuen Nickelmünzen betreffen. Bekanntlich hat der Reichskanzler beim Bundesrath beantragt, die herzustellen Nickelmünze zu 20 Pfennig aus einer Legirung von 25 Theilen Nickel und 75 Theilen Kupfer zu prägen; auf der Aversseite der Münze die Mittelstache zu vertiefen, in der Mittelstache den Adler und auf der Reversseite eine Verzierung von Eigenlaub anzubringen; ferner auf der Schriftfläche die Mittelstache durch die Ziffer „20“ auszufüllen, während die Randstache mit der Umschrift „Deutsches Reich“ nebst Jahreszahl und Werthangabe „20 Pfennig“ versehen werden soll; ferner den Münzstätten das erforderliche Metall in Form von Plättchen zu liefern und zunächst fünf Millionen Mark der neuen Münze auszuprägen.

Die Sichtung und Bearbeitung des Materials der angestellten Untersuchung über die Sonntagseruhe, womit bekanntlich seit Anfang Januar d. J.

fünf hierzu ernannte Herren betraut sind, wird ihre Arbeiten, wie die „Kreuztg.“ meldet, kaum viel vor Ende dieses Jahres zu Ende bringen können. Durch das fortwährende Eingehen neuerer Materials ergänzte sich das Aufgearbeitete stets wieder, so daß der Termin der Fertigstellung immer weiter hinausgeschoben wurde und nunmehr der Abschluß der Arbeiten erst um die eben erwähnte Zeit zu erwarten ist. Uebrigens sollen diese Arbeiten die ganze Aufmerksamkeit und Umsicht der damit Betrauten erfordern.

Stuttgart. Die in Folge der Räumigung des bestehenden deutschen Buchdrucker-Tarifs stattgehabten Tarifverhandlungen haben zu der Annahme des von einer Kommission der Prinzipale und Gehilfen in Leipzig vereinbarten, zum 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen Tarifs geführt. Sowohl die Prinzipale als die Gehilfen haben mit überwiegender Majorität in der am 15. d. M. stattgehabten Urabstimmung zu dem neuen Tarif ihre Zustimmung gegeben.

Frankreich.

Daß die französischen Radikalen durchaus nicht für ein russisch-französisches Bündniß schwärmen, geht aus verschiedenen Pressäußerungen hervor. Die „Justice“, das Organ des Herrn Clemenceau, sagt, man könne nicht ohne Aerger die endlose Reihe von Depeschen und Zeitungsauszügen lesen, in welchen „das lächerliche alte Geipens des französisch-russischen Bündnisses immer wieder vorkomme“. „Fürst Bismarck“, fährt sie fort, „kann es sich an den Fingern herzählen, welche Bedenken die französische Demokratie hegt und wie ängstlich und vorsichtig unser Minister des Aeußern ist. Er weiß, daß die französischen Republikaner selbst in ganz andern Tagen, deren Eintreten sich gegenwärtig nicht vermuten läßt, es sich noch zwei- und dreimal überlegen würden, ehe sie ein Bündniß mit Monarchen eingingen. Er weiß, daß in den Augen nicht der Republikaner allein, sondern auch der aufrichtig freisinnigen Bürger aller Länder Europas die Fortdauer der absoluten Monarchie in Rußland das große, das vornehmste Hinderniß des allgemeinen und endgiltigen Sieges der völkerrühmlichen Vertretungsrichtungen ist, welche letztere überall die unvermeidliche Vorrede der großen Umgestaltungen auf wirtschaftlichem wie auf gesellschaftlichem Gebiete sind. Aus all diesen und anderen Gründen weiß er, wie sehr ihm die moskowitische Tyrannei mißfällt und wie sehr sie uns und Nationalgenius trennt, überall Bewegung und Entwicklung wünschen. Er weiß es, aber das thut nichts. Er wird dennoch fortfahren, seine Behauptungen aufzustellen. Ist er nicht der Mitwirkung einer gewissen Anzahl Kaulaffen sicher, die bei uns ebenfalls an das Bündniß der Republik mit dem Galgenregiment glauben, die nicht nur daran glauben, sondern deren republikanisches Gewissen so getrübt ist, daß sie es sogar wünschen!“

Belgien.

Am Dienstag Abend erkundete der Schreckensruf in Courtrai: „Das Irrenhaus brennt!“ Dasselbe,

eins der bedeutendsten Belgiens, hat 600 Irre unter der Aufsicht von Nonnen zu pflegen. Das umfangreiche Gebäude besteht aus zwei Theilen, den alten Baulichkeiten, in denen sich die Irren befanden, und in neuen, besser eingerichteten Gebäuden, die noch nicht ganz fertig sind. In dem alten Bau brach das Feuer aus, und es galt nun, sämtliche Irre nach den enifernter liegenden Gebäuden zu schaffen. Das war ein emsige Rettungswerk; die Irren lachten, heulten, rissen sich die Haare aus; die meisten mußten unter heftigem Kampfe mit Gewalt fortgeschafft werden. Obwohl die Flammen immer weiter um sich griffen, gelang die Rettung aller Irren. Die Feuerwehr war zwar zur richtigen Zeit eingetroffen, da es aber an Wasser fehlte, so beschränkte sie sich darauf, die neuen Gebäude, in die die Irren gebracht worden, zu schützen; die alten sind vollständig mit allen Vorräthen und dem Mobiliar niedergebrannt.

England.

Der Prinz von Wales hat an den Lordmayor von London ein Schreiben gerichtet, worin er vorschlägt, das auf Juni nächsten Jahres fallende fünfzigjährige Regierung-Jubiläum der Königin durch Gründung eines die Künste, das Fabrikwesen und den Handel des Kolonial- und indischen Reiches der Königin repräsentirenden Instituts zu feiern. Dieses Institut soll dem Vorschlage des Thronerben zufolge ein Museum, eine Ausstellung und geeignete Räumlichkeiten für die Erörterung von kolonialen und indischen Fragen enthalten. Der Lordmayor wird eingeladen, an der Bildung dieses Reichsinstituts der Kolonien und Indien nach Kräften mitzuwirken. In seiner Antwort auf dieses Schreiben verspricht der Lordmayor seine herzlichste Mitwirkung und erklärt, daß er zu diesem Zwecke Beiträge anzunehmen bereit sei.

Amerika.

Die „N. Y. Fig.“ schreibt: Eine bemerkenswerthe und interessante Erscheinung ist die gegenwärtig in einigen Theilen der Vereinigten Staaten unter den arbeitenden Klassen im Gange befindliche Bewegung, welche darauf abzielt, sich als politische Partei aktiv an den diesjährigen Kongress, Staats- und Municipalwahlen zu betheiligen. Es haben sich zu diesem Zwecke z. B. in Chicago, Portland, Hartford und Newhaven, und an anderen Orten die Arbeiter organisiert und Kandidaten nominirt, welche sie in den Herbstwahlen zu erwählen hoffen. Selbst die Sozialdemokraten rühren sich, um ihren Einfluß bei den Wahlen geltend zu machen und dieselben haben beschlossen, mitte dieses Monats eine Konvention in Auburn abzuhalten, um zu berathen, in welcher Weise sie sich an der Wahlkampagne betheiligen sollen. In der Stadt Newyork haben die zahlreichen, unter dem Namen „Central Labor Union“ vereinigten Gewerkschaftsvereine und Zweigvereine des Ordens der „Knights of Labor“ bereits eine permanente politische Organisation gebildet, deren Aufgabe es sein soll, dahin zu wirken, daß aus ihrer Mitte Leute zu den Municipal-, Staats- und Bundesämtern

Fenilleton.

Aus den neuesten Witzblättern.

— **Wittig.** Barrer: „Wo wollt' Ihr denn mit dem Fenster hin?“
Bauer: „In die Stadt, Herr Barrer!“
Barrer: „Was wollt' Ihr dort damit machen?“
Bauer: „Ja, ich hab' im „Generalanzeiger“ gelesen, daß man beim Feitzug für ein Fenster 50 Mark bezahlt — and da will ich's verkaufen!“
— **Geistlich.** (In einem Wirthshaus auf dem Lande. Zwei Tage vor Pfingsten.) Mutter: „Jehes, es kommt schon wieder ganz trüb am Himmel!“ — Lotte, thu' nur a' bißel mehr Butter 'nein in den Kuchen!“
Tochter: „Warum denn, Mutter?“
Mutter: „Weil's leicht möglich wär', daß wir ihn selber essen müssen!“
— **Bossast.** Bauer (in einer Wirthschaft zu seinem Nebenmann, auf dessen rother Nase eine Fliege sitzt): „Dö'mal, Sühnd! Sage die Fliege weg — sie verbrennt sich sonst die Beene!“
— **Praktische Insektenvertilgung.** Oberforstmeister: „Sie haben angezeigt, daß die schädlichen, massenhaft aufgetretenen Kiefernraupen vertilgt worden wäre. Aber in Ihrem mangelhaften Berichte, der aus zwei Zeilen bestand, haben Sie über die Art und Weise der Insektenvertilgung nichts gesagt. Das Colleg will Näheres darüber wissen!“
Alter Förster (Beaktifer, Feind der Alten und des Schreibens): „Ich habe den Raupen die Befähigung des Collegs über Insektenvertilgung vorgelesen, worüber sie sich in kurzer Zeit zu Tode lachten!“
— **Augstein.** Förster: „Aber, Herr Förster, wie konnte n Sie denn auf eine solche Entsehrnung auf einen Nechbod schließen?“
Sonntagsjäger: „Dafür hab' ich aber auch zwei mal geschossen!“
— **Aus dem Gerichtssaal.** Richter: „Wegen Ihrer großen Jugend will ich diesmal von einer Arreststrafe absehen!“
Bogabund: „Bitte, Herr Richter, dann sprechen Sie

mich gleich ganz frei, sonst werd' ich das nächste Mal als rückfällig behandelt!“
— **Zweifelhaftes Compliment!** Lieutenant (auf der Promenade): „Bergelben, gnädige Frau, daß ich vorhin an Ihnen vorüberging, ohne Sie zu grüßen; aber Sie sehen heute so reizend aus, daß ich Sie fast gar nicht erkannt habe!“
— **Splendide Gärte.** Kellner: „Was ist gefällig?“
Dinerin (mit drei Kindern): „Ein Glas Bier und vier Stühle!“
— **Ästhetische Studien.** Ein Professor der Aesthetik hatte eine schöne Tochter, in welche ein Student verliebt war; sie erwiderte diese Liebe und that in einem Briefchen ihrem Geliebten kund, daß dieser jedesmal, während ihr Vater Collegen lese, sie besuchen könne. Diese Besuche dauerten das ganze Semester fort, und der Professor hatte jedesmal den Studenten in seiner Vorlesung vermisht. Da fragte er ihn eines Tages, als der Student sein Honorar entrichtete: „Aber Herr Kandidat, was treiben Sie denn, während ich in der Univerksität Vorlesungen halte, die Sie besuchen sollten?“ Der Student antwortete: „Ich studire während dieser Zeit jedesmal die Aesthetik nach Ihrem ältesten Werke.“
— **Ein guter Freund.** Präsident (zum Angeklagten, der seinen besten Freund erschlagen): „Was haben Sie noch zu Ihrer Vertheidigung anzuführen?“
Angeklagter: „Derr Präsident, es war immer der Wunsch meines Freundes, einmal eines physischen Todes zu sterben!“
— **Edler Veraleich.** Fremder (bei einem Garten-Concert): „Ist das nicht herrliche Musik?“
Blauweiser: „Freilich! Fast so schön, als wenn a' Joh an'sovst wird.“
— **Naturalismus in der Kunst.** „Sehen Sie, mit welchem Naturalismus dies alte Kugweid gemalt ist? Dieser Schmutz, wie treu ist er wiedergegeben!“ — „Das ist noch gar nichts, mein Freund Alexweier hat eine Rauchgesellschaft gemalt, so wahr, so natürlich, daß man aus den Rauchwolken die-Sorte riecht, die Jeder raucht.“
— **Wirk wider Wirk.** „Ist wohl der Herr Baron zu Hause?“ — „Nein, er läßt Ihnen sagen, er sei eben ausgegangen!“ — „In der That, recht liebenswürdig. Kun so

sagen Sie dem Herrn Baron ein Compliment von mir, und ich sei nicht dagewesen!“
— **Ein's nach dem andern.** Kellner: „Derr Wirth, die Gäst' halten sich auf, daß das Essen zu wenig gesalzen ist.“
Wirth: „So? Na — die soll'n nur warten, bis ich mit der Rechnung komm'.“
— **Immer praktisch.** Junge Dame: „Nicht wahr, das Kind ist ein kleiner Franzose?“
Kindsmagd: „Ich weiß selbst nicht, wie man sagen soll; seine Mutter ist eine Französin, sein Vater aber ein Deutscher.“
Junge Dame: „Ach, da muß man eben warten, bis es sprechen kann, dann wird man es gleich wissen!“
— **Es wird schon werden.** Componist: „Wieder ein berühmter deutscher Liedichter gestorben. Jetzt werd' ich doch endlich bald einer der größten lebenden Componisten sein!“
— **Befähigt im Klügelbeide.** Vater: „Warum freust Du Dich denn gar nicht über die vielen Spielsachen, die Du zum Geburtstag bekommen hast?“
Junge: „Weil ich an die vielen Schläge denk', die ich krieg', bis Alles zerklagen ist.“
— **Bossast.** Theaterdirector: „Ich sage Ihnen, heutz' früh war bei mir ein Andrang zur Kasse, enorm —“
Kritiker: „Om — die Schauspieler wollten wohl ihre rückständige Gage haben?“
— **Maktilös.** (Aus dem Brief eines Studenten an seinen Onkel.) . . . Du schreibst, daß Du Dir Dein Geld sehr sauer verdienen mußt, aber, bester Onkel, so gib doch endlich das Beingeschäft auf. . . .
— **Wechselseitiges Mißtrauen.** A.: „Hier hast Du Dein Geld, aber erst gib mir die Quittung, sonst kriegt De nich's Geld!“
B.: „Hier ist die Quittung; aber erst gib mir's Geld, sonst kriegt De nicht die Quittung.“
— **Macht der Gewohnheit.** Staatsanwalt: . . . Sie werben um die Hand meiner Tochter, mein Herr? . . . Schön! . . . Sie sind doch aber nicht etwa schon mit einer anderen Dame rechtgiltig verheiratet!“

gewählt werden. Diese neue politische Organisation, welche sich von den verschiedenen politischen Partefractionen in Newport gänzlich emanzipiren will, hat, wie jede andere politische Partei, auch bereits eine Plattform aufgestellt, d. h. eine Prinzipienklärung von Stapel gelassen. So werden in der betreffenden Prinzipienklärung neben der Einführung eines achttündigen Normalarbeitstages, dem Verbot der Kinderarbeit in Fabriken, der Verstaatlichung der Eisenbahn- und Telegraphenlinien, das Verbot der Spekulation in Nahrungsmitteln, gleiche Bezahlung der Männer und Frauenarbeit, alleinige Emission von Papiergeld Seitens der Bundesregierung und Widerruf der Gesetze, durch welche das Boycottverfahren für illegal erklärt wird u. s. w. gefordert.

Verschiedenes.

Von einer hübschen Fügung des Zufalls weiß die Berliner Volks-Zeitung zu erzählen. Die Triftstraße wird jetzt kanalisiert und das ausgepumpte Wasser fließt die Straße entlang. Als ein Offizier die Straße passierte, schaute sein Pferd vor dem schnell dahinfließenden Wasser. Einer der Kanalisationsarbeiter nahm das Pferd beim Zügel und führte es hinüber. Der Offizier ließ sich mit dem Arbeiter in ein Gespräch ein und fragte ihn, ob er auch Soldat gewesen sei. Freilich, bei dem und dem Regiment, mit dem ich 1870 den Feldzug mitgemacht habe. Bei welcher Compagnie? fragte der Offizier. Bei der und der. Dann haben Sie den Premierleutnant X. gekannt? Gewiß, ich habe ihn ja schwer verwundet aus der Schlacht getragen. Mein Gott, der ist ja mein Bruder. Er hat vergeblich nach seinem Rector georicht. Ein Bein ist ihm amputirt worden, er lebt jetzt als Gutbesitzer in X. Wenn Sie einmal etwas brauchen, hier ist meine Adresse. Und damit übergab der Offizier dem Arbeiter seine Karte und 30 Mark.

Blicklöcher. Ueber merkwürdige, von Blicklöchern herrührende Löcher in den Hochalpen berichtet Professor Brun. Er und andere Reisende fanden dieselben in einer Höhe von 348 bis 4000 Meter. Gewöhnlich findet man sie auf den Gipfeln. Bald bietet die von dem Durchgange der elektrischen Entladung verlassene, festsitzende Masse das Bild kleiner, auf den Raum einiger Quadratzentimeter verstreuter Vertiefungen, bald sieht man kleine halbkugelförmige Ausbuchtungen von einigen Millimeter Durchmesser. Bisweilen beobachtet man verlassene, von einem Mittelpunkte ausgehende Strahlen etwa 0,10 bis 0,12 Meter lang. Ein aus der Masse auftauchender Felsblock erschien wie von einer Kanonenkugel durchbohrt und zeigt seine ganzen Länge nach die verlassene Höhle. Diese verlassene Schicht hat niemals mehr als 1/10 bis 1 Millimeter Dicke; ihre vielfach abwechselnde Farbe hängt natürlich von der Beschaffenheit des Felsens ab. Ihre Durchsichtigkeit ist gleichfalls wechselnd.

Schwäbische Gemüthlichkeit. In einer Garnisonstadt des südlichen Schwabenlandes erschien vor einiger Zeit eine Bauerfrau in der Kaserne und verlangte den Oberst zu sprechen. Dieser fragte die Frau nach ihrem Begehren. Wo steht denn mein Michele? fragte die Frau. Was wollen Sie denn von Ihrem Michele? antwortete der Oberst. Ja, der darf nimmer Soldat bleiben. Aber wir sind ja auch Soldaten, liebe Frau, lassen Sie den Michele nur da, sagte lächelnd der Oberst. Ja, Ihr Herrle hert gut schwäge; Ihr hert mir gelernt, aber mei Michele ist Schuster, war die Antwort der Frau. Ob ihr Michele vom Dienst befreit wurde, konnten wir leider nicht erfahren.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 25. September 1886.

Manheim, 25. Sept. Gestern begannen vor dem Schwurgericht in Zweibrücken die Verhandlungen gegen den ehemaligen Polizeicommissar Schwandt in Ludwigshafen. Um 6 Uhr Abends endete der erste Verhandlungstag und folgt heute Fortsetzung. Wie uns unser dort anwesender Berichterstatter berichtet, fiel die Beweisaufnahme in allen 14 Anklagepunkten für den Angeklagten günstig aus und vermuthet man sogar Freisprechung.

Manheim, 23. September. Heute fand hier die konstituierende General-Versammlung der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft statt und wurde zum ersten Ausschuss gewählt Herr Commerzienrath Dr. Carl Clemen in Ludwigshafen, zum Vorstehenden H. A. Baum in Firma Baum & Fischer in Mannheim, zu dessen Stellvertreter ferner Herren Jol. Böhm, A. D. Oppenheim, C. Schweizer in Firma Brunner & Schweizer, H. Wingenroth in Firma Wingenroth & Scherr & Cie. sämmtlich in Mannheim, Direktor H. G. Wein in der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen, R. Simons in Düsseldorf, sowie Direktor C. W. Sternberg und Hugo Trause in Köln. Zum Vorstande wurden

Die alte Klette. Der Vorträtmaler B. besuchte auf der Durchreise seinen Freund, den Komiker W., welcher ihm die Schenkwürdigen der Residenz zeigt.

Im Bildpark begegnet ihnen eine altliche Dame von abschreckender Häßlichkeit, die dem Komiker freundlich zunickt. Der Maler, dessen Schönheitsstimm beleidigt ist, blickt ihr nach und spricht: Diese Dame sollte sich aus Mitleid für die Männer nur verschleiern zeigen. Da zwinkert der lustige Witze verächtlich mit den Augenlein und sagt ganz ernsthaft: Solltest Du es für möglich halten, daß unser erster Held, der verwöhnte Liebhaber der Frauen, auch dieser Dame eine lebhaftige Beachtung schenkt?

Umöglich! ruft der Maler entsetzt. Gewiß! Die häßliche Alte küssert ihm oft die zärtlichsten Liebesworte zu, sie thut es sogar ganz öffentlich im Theater. Aber duldet denn das der schöne, interessante Mann von der fettesten Alten? fragte der Freund ungläubig. Er lacht sogar begierig ihren Worten, versichert lachend der Komiker und sagt hinzu: Ich wette mit Dir um einen Nord Selt, daß ich Dir noch heute Abend den Beweis liefere.

Die Wette gilt! ruft Maler B. Du mußt nämlich wissen, sagte der Komiker mit schlauser Miene, daß diese alte Dame unsere Souffleuse ist.

Aus der guten alten Zeit. Herzogin: Witte, Herr Oberst, lassen Sie die Atmee solange es regnet in den Thronweg treten!

Und e. gener Erfahrung. Schriftsteller: Ich bebreite nicht, wie der Dr. Kauscher immer noch Zeit und Lust findet, alle paar Tage seine Theaterrecension zu schreiben. Ich sage Ihnen, dieses verpetuistische Recensionen-schreiben verdammt geradezu. Es macht den besten Schriftsteller zum Irren. Ich kann hier aus Erfahrung mit sprechen, denn ich selbst habe 6 Jahre lang recensirt.

Sonderbare Logik. Du, Frau, der Braten hier ist coöfial lab.

Sonderbar und ich habe doch gestern erst alle Messer schärfen lassen.

Döcker Thierisch. Gräfin (zur Kammerzofe): Kanes, mir sirt eine Bliege auf der Nase, nimm sie einmal behutjam herunter.

Herr Oscar Sternberg in Köln, bisheriger Subdirektor der Rheinania-Versicherungs-Actien-Gesellschaft dalefchtr ernannt. Die Gesellschaft, gegründet mit einem Kapital von 6,000,000 Mark, hat davon 3,000,000 Mark mit 25 pCt. Einzahlung ausbezahlt, befindet sich im Besitz eines Reservefonds von 150,000 Mark und verfügt außerdem über 6 fonds pordin einzuzahlende Organisationskosten bis zu einem Betrage von 40,000 Mark. Sie wird die Transport-, Unfall- und Glasversicherungsbranchen in all ihren Abtheilungen betreiben und bereits demnächst mit der Organisation beginnen.

Repertoire des Gr. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 2. Septbr. bis 4. Oktbr. Samstag, 25. d. (B) Die Hochzeitsreise und Papa hats erlaubt. Sonntag, 26. d. (A) Ab. (B) Juss. Borr. A) Götterdämmerung. (Brünnhilde: Frau Krämer-Widl.) Montag, 27. d. (A) Neu einstudirt: Der Heirathsantrag auf Helgoland und Monsieur Derkules. Dienstag, 28. d. (B) Pech-Weiler. Mittwoch, 29. d. (A) Carmen. Donnerstag, 30. d. (B) Juss. Borr. Vorstellung: Colberg. Samstag, 2. Okt. (B) Ein Lustspiel. Sonntag, 3. Okt. (A) Juss. Borr. B) Götterdämmerung. (Brünnhilde: Frau Krämer-Widl.) Montag, 4. Okt. (A) Zum ersten Male: Ihre Ideale.

Hilfskasse für Rechtsanwälte. Als Nachtrag zu den Verhandlungen des Juristentages ist der Bericht der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte erschienen. Es war nämlich mit dem 30. ds. J. das zweite Verwaltungsjahr dieser Kasse abgeschlossen, dessen Resultat auf eine gesunde Entwicklung des Unternehmens deutet. Die Mitgliederzahl beträgt 2736. An Mitgliederbeiträgen sind eingegangen: 29,750 M., außerdem an Geschenken für den Kapitalgrundstock: 5651 Mark, an Beihilfen der Anwaltskammern 16,465 Mark, für den Unterstützungsfonds 70 Mark. Der Kapitalgrundstock hat den Betrag von 83,032 Mark erreicht. Der Unterstützungsfonds, der für das jetzige (dritte) Geschäftsjahr verfügbar ist, beläuft sich auf 23,663 Mark. Die Anlagen sind in preussischen Konjols und sächsischen Renten erfolgt. In der letzten Generalversammlung vom 13. Sept. 1885 in Leipzig ist die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 12 erhöht worden. Die diesjährige Versammlung fand, gefascht Beschlüsse gemäß, am Orte des Juristentages (Wiesbaden) statt. Die Anwaltskammern haben zur Unterstützung der Kasse wesentlich beigetragen. Die Zahl der im letzten Geschäftsjahr unabhängig gemachten Unterstützungsgeluche beträgt 57. Die Gesamtsumme der Bewilligungen beträgt 12,940 Mark. Hier von sind im abgeschlossenen Geschäftsjahr 9740 Mark gezahlt, 3100 Mark sind im jetzigen Geschäftsjahr zu entrichten. In einigen Oberlandesgerichtsbezirken sind bisher noch keine Unterstützungsfälle vorgekommen.

Trottoirs. Das Trottoir am Leibhaus wurde cementirt und das vor dem Rathhaus gegen die breite Straße wird jochen asphaltirt. Damit hat die Stadt beide Systeme gegenseitig acceptirt. Es wäre nun zu wünschen, daß seitens des Bauamts darauf hingewiesen werde, daß möglichst schnell auch die übrigen schadhafsten Trottoirs in gleicher Weise neu gelegt würden, damit endlich einmal ein einheitliches System in der ganzen Stadt zur Durchführung käme, wie dies in anderen Städten bereits durchgeführt ist. Um dies zu beschleunigen, dürfte eventuell eine Prämie ausgesetzt sein in der Weise, daß man den Hausbesitzern, die in einer bestimmten Zeit ihre Trottoirs in einem der angeführten Systemen neu belagen ließen einen gewissen Beitrag hierzu seitens der Stadt geleistet würde. Die Trottoirs werden ebenso wie die Fußstraßen von der Allgemeinheit benutzt und dürfen ja bekanntlich von den Eigener nicht zu Privatwecken benutzt werden und finden wir es deshalb auch ganz in der Ordnung, wenn die Allgemeinheit zu den Kosten der Unterhaltung herangezogen würde.

Stramme Jucht. In einer deutschen Handelsstadt wohnt ein harter Kaufmann der zwei erwachsene Söhne hat. Einer derselben ist verheiratet und im Geschäft seines Vaters thätig und so nebenbei Lieutenant der Reserve; der jüngere ist Student. In diesem Sommer wurde der Herr Lieutenant zu einer mehrwöchentlichen Uebung einberufen. Nun rückte aber die Zeit heran, wo der Herr Vater eine Badereise zu machen gewohnt ist. Um diese jedoch anzutreten, war die Anwesenheit des stellvertretenden Sohnes notwendig, da sonst das Geschäft Noth gelitten hätte. Der Herr Lieutenant kam daher bei seiner vorgereichten Behörde um einen 14tägigen Urlaub ein und um dem Besuch mehr Nachdruck zu verleihen, gab er an, der Herr Vater befände sich unwohl und sei ihm eine Badekur notwendig. Hierauf wurde der Urlaub bewilligt und der Herr Offizier wurde wieder Kaufmann. Nach einigen Tagen erhielt der junge Herr einen Besuch von einem Herrn Kollegen im aktiven Heer, der sich angelegenst nach den Familienverhältnissen des Herrn von der Reserve und besonders auch nach dem Befinden des alten Herrn erkundigte. Arglos erzählte der junge Kaufherr und Reservelieutenant, daß der Herr Papa eigentlich nicht krank sei, sondern nur seine gewohnte Badereise mache. In der freundschaftlichsten Weise verabredete sich der Besuch. Kurze Zeit darauf sollte unser junger Kaufmann und Reservelieutenant erfahren, welche schlimme Folgen eine kleine Nothhülfe haben kann, denn er bekam ein Astenfieber zugeführt, wonach er wegen Täuschung seiner Vorgesetzten 4 Wochen Arrest erhielt und aus dem Offiziersstand ausgeschlossen sei. Der Schreck läßt sich wohl denken, aber nicht beschreiben. Da sind wir Civilisten doch etwas besser dran. Uns wird eine

Reid. Herr: Hast Du gut geschlafen, mein Liebchen?

Fräulein: O ja! Herr: Und hast recht süß geträumt, mein Herzchen? Fräulein: Ach ja! Herr: Und darf ich wohl fragen, was? mein Engelchen? Fräulein: Es war - es war - es war - Herr: Nun? - es war - es war - Fräulein: Ach Gott! - es war eine rechte Dummheit! Herr: Wenn Du mich liebst, Schätzchen, so sagst Du es. Fräulein: Mir träumte - Du hast mich - Du hast mich - geheiratet.

Aus dem Schuppenstädter Landgericht. Ein Landmann verklagte einen andern, daß er ihm seine Schaufel gekohlen habe. Wie können Sie das beweisen? fragte der Richter. Durch das Zeugnis eines Mannes, der es gesehen hat, war die Antwort. Und was können Sie darauf erwidern? fragte der Richter den andern. Ich kann zwar Zeugnen aussstellen, die es nicht gesehen haben, antwortete der Verklagte. Ja so, erwiderte der scharfsinnige Richter; zwanzig Zeugen gelten mehr als einer: Sie sind frei.

Richtige Ahnung. Unteroffizier: Den Vorgesetzten muß man mit Ehrerbietung begegnen und sich gebührend entschuldigen, sogar wenn man aus Versehen den schuldigen Respekt hat fehlen lassen. Wie würden Sie sich benehmen, wenn Sie dem Herrn Hauptmann auf den Fuß treten? Rekrut: Ich - ich - ich - Unteroffizier: Nun, was thäten Sie da? Rekrut: Da thäte ich eine Ohrfeige bekommen.

Am Heiraths-Bureau. Heirathsvermittler: Da habe ich zwei Beamte, einen mit 3000, einen mit 6000 Mark Einkommen.

Dame: Nun, natürlich will ich den mit 6000. Heirathsvermittler: Ja, aber der mit 3000 würde Sie eventuell aus Liebe heirathen.

Profaisch. Alpen-Führer: Bitte, sich zu beilein, sonst verschäumen wir den herrlichen Anblick, wenn die Sonne untergeht.

Schulze (schlaufend): Na, hören Se, wenn's weiter nicht is, das macht sie bei uns in Berlin doch!

Rothläge nicht so trumm aufgenommen; gibt es doch Voprediger die noch jetzt im Dienst sind.

Zur Marktordnung. Allseitigen Wünschen entsprechend hat der Stadtrath in letzter Sitzung beschlossen, von Dienstag den 5. Oktober ab, jeweils Dienstag und Freitag Wochenmarkt auf dem neuen Marktplatz (Kapuzinerplatz), abhalten zu lassen. Weitere Vordräge, zur Entlastung des Marktplatzes G 1, dürften in nächster Zeit von der Markt-Commission zu erwarten sein und stehen bis zum nächsten Frühjahr, wenn die größeren Märkte wieder beginnen, umfassende Aenderungen der Marktordnung, besonders auch bezüglich verschiedener Waaren nach dem Gewicht bevor.

Stiftungsfest. Die Gesellschaft „Olymp“ feiert am Sonntag den 3. Oktober im Saale des Volkshauses ihr 2. Stiftungsfest mit musikalisch-theatralischer Aufführung und Tanz. Den Theilnehmern dürfte hier eine angenehme Unterhaltung bevorstehen.

Die Gesellschaft Thalia macht morgen Sonntag einen Ausflug nach Schriesheim, der Ansehts des schönen Herbstwetters zahlreiche Theilnahme dürfte. Die Abfahrt geschieht mit der Main-Neckar-Bahn 2 U. 10 M. Nachmittags.

Unfall. In einem Hause in S 2 war die den Keller verlassende, im Hofe befindliche Fallthüre des Abends offen geblieben. Ein Einwohner, der des Nachts nach Hause ging und in der Dunkelheit das Offenes nicht bemerkte, fiel in den ca. 10 Fuß tiefen Keller, glücklicherweise ohne größeren Schaden zu erleiden.

Durchmarsch. Gestern Mittag 1/2 Uhr ritten die Quartirmacher des II. hessischen Dragonerregiments, 5 Mann stark, hier durch und dürfte der Durchmarsch des Regiments im Laufe des heutigen Tages gleichfalls zu erwarten sein.

Bekehrung. Das Haus Nr. 1, 19 ging von Frau Hofstädter Ww. an Herrn Arnold Sig. in Firma Leonhard Sig., um die Summe von Mk. 62,000 über. Vermittelt durch Ludwig Levy.

Die Gesellschaft Fidelis hält am Sonntag den 2. Oktober eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung mit Tanz im Volkshaus ab.

Im Stadtpark ist morgen Sonntag wieder ein 20-Pfennigtag, wobei die Dragonerkapelle konzertirt.

Bereinsnachrichten. Sonntag, den 26. September.

Thalia, Ausflug nach Schriesheim, Abfahrt 2 U. 10 Min. Kriegerverein, Ausflug nach Rheingönheim, Abfahrt in Ludwigshafen 12 Uhr 35 Min.

Verein deutscher Kampfgenossen, Ausflug nach Rheingönheim.

Veteranenverein des hiesigen. Athletenklub, Musikalische Abendunterhaltung im Lokal. Dürkheimer Burymarkt.

Öffentliche Feiße in den Tanzlokalen Mannheims.

A. Kilsheim, 24. Sept. Gestern wurden die hiesigen Bewohner wieder durch ein großes Unwetter heimgesucht. Kleine 4-5jährige Knaben sollen in einer Scheune des Rag Warth ein kleines Feuer gemacht haben, wodurch ca. 5 Scheunen und ebenso viel Ställe vernichtet wurden. Die Vöscharbeiten waren sehr schwierig bei diesen eben so sehr angefüllten Scheunen; zehn Beschädigte, wovon acht verbrannt sind. Dank der eifrigen Hilfe und der Wassermenge blieb das Feuer enger beschränkt, als man bei der sehr engen Bauart annahm.

Aus Baden, 24. Sept. Im Dosselt in Baden-Baden fand man die Leiche eines dem Arbeiterstand angehörenden Mannes, der wahrscheinlich die hohe Quamauer hinabgestürzt ist. Der Dageklabeden im Bezirk Lahr ist amtlich auf 10,57-60,000 Mk. nur an Tabak geschätzt und ist keiner der Beschädigten versichert. Die Einnahmen der badischen Bahnen betragen im Monat August 1886: 3,842,242 Mk., im Monat August 1885: 3,539,450 Mk.; somit dieses Jahr 302,792 Mk. mehr als im gleichen Monate des Vorjahres. In der Mühle zu Hinterbüllingen war eine Futtermaschine von der Wasserkraft getrieben im Gange. Ein armer lediger Burche stürzte in seiner Unvorsichtigkeit rücklings in dieselbe, so daß er auf der Hinterseite des Körpers entsehrlich zerfleischt wurde und in seinem Blute längere Zeit liegen blieb, bis das Unglück bemerkt und ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Doch hofft man, daß Lebensgefahr nicht vorhanden sei. In Herrschberg, Gemeinde Immensstald, ist das Wald- und Dienhaus des Fürsten Leopold Solm niedergebrannt. Schaden etwa 4000 Mk. In einer Schiebube zu Konstantz wurde ein Mann, der sich unvorsichtigerweise im Hintergrund der Bude zu schaukeln machte, von einer Angel in ein Auge getroffen. In Stühlingen stürzte der 47jährige Mauerergeresse Peter Leibold von Wülfingen 10 Meter hoch vom Dache des Hauptfeueramtsgebäudes und starb bald darauf.

Frankenthal. Jene Bignerfamilie, die im August d. J. den Landwirth Söh von Weisenheim am Sand um ca. 300 Mark beschuldigten und dann in Worms verhaftet und nach Frankenthal transportirt wurde, stand dieherhalb dieser Tage vor den Schranken des Gerichts in Frankenthal. Es wurden Auguste Steinbach und deren Tochter Katharina Steinbach schuldig erklärt und erstere mit 7, letztere mit 1 Monat Gefängniß bestraft.

Enfant terrible. (Die kleine Ella geht mit ihrer Mama und einer Freundin der letzteren durch den Garten nach der Ausgangspforte, in deren Nähe der Gärtner eden mit dem Umlegen eines großen Orleanderstodes beschäftigt ist.) Ella: Du, Mama, was machst denn der Gärtner dort mit dem schönen Blumenstod? Mama: Er wartet ihn, damit er besser wächst. Ella: Warum sind denn Deine Brillant Öhringe noch nicht größer geworden, die Du schon so oft verlegt hast?

Treffende Antwort. Gatte: Angahge Dich nicht, Frau, um unsern Richard, laß ihn nur verliebt sein; wer in seiner Jugend recht austobt, wird gewöhnlich der treueste Ehegatte.

Gattin: Wenn dieser Sag richtig ist, dann mußt Du selbst in Deiner Jugend sehr solid gewesen sein.

Der kleine Kallauer. Artur, weshalb brüllst denn das Meer so?

Beil der Dampfer in die See sichts!

Im Obernhause. Bei der Festvorstellung zu Ehren der Naturforscher. Dr. A.: Nun, was für einen Eindruck macht das Haus heute Abend auf Sie?

Dr. B.: Ich habe es schon voller und schon geleiteter gesehen, aber noch nie so voller Gelehrter. (Aus dem III. Bergleide unsere Kritik über „Sibana“, Salustian.)

Der schlagfertige Veierlassenmann. Nach Er daß er weiter kommt, - für solch schlechte Musik sollte ich nicht! - Die kriegen Sie ja auch umsonst, ich bit' nur um zehn Pfennig for's Drehen.

Räthsel.

55. Räthsel verboten.

27645 türkischer Name, 74627 griechische Insel, 87764514 australische Insel, 327145543 Lobgesang, 478364 Kranke, 548125 Volk, 646625 irdisches Gut, 12547 Propet, 832647 Apostel, 1234568278 ein gefährlicher Maulheld. Auflösung Nr. 54: Person, Verweis, Bergament, Verweis, Verweis, Bergamon. Räthsel gelöst von: H. Hartmann, G. Hübner, J. Weydenberger Ludwigshafen, Marie Schuler Ludwigshafen-Quellhof.

aus der Wals, 25. September. Herr Commerzienrath **H. L.** der kürzlich verstarb, darf mit Recht der Wohlthäter der Wals und speziell der Stadt Reutstadt genannt werden. Außer vielen andern gemeinnützigen Anstalten hat er auch den Verschönerungsverein Reutstadt bedacht und der Stadt ein Kapital von M. 15,000 überwiesen, von welcher Summe die Zinsen alljährlich dem Verschönerungsverein überwiesen werden sollen; — dem Waisenhaus in Speyer hat er die ansehnliche Summe von M. 50,000 vermacht. — In **Freinsheim** stirbt der 82jährige Maurer **Uebel** von Schwagenheim von dem im Bau begriffenen Schulhaus herab und war alsbald eine Leiche. — Der 54jährige **Martin Dusch** von **Erpitzheim**, der erst dieser Tage aus dem Zuchthaus entlassen wurde, schlug seinen eigenen Sohn mit einem Jagen Krappen todt. Nun ligt er wieder hinter den Gittern. — Die 20jährige Tochter der sehr achtbaren Eheleute **Müller**, welche in dem benachbarten **Wrschweiler** bedienstet war, machte durch Erdängern ihrem Leben ein trauriges Ende. Was das Mädchen zu diesem verzweifelten Schritt getrieben hat, kann nur gahnt werden.

Der Prozeß „Schwindt.“

Vor dem Schwurgericht in Zweibrücken.
(Nach stenographischen Aufzeichnungen).
Zweibrücken, 24. September.

Erster Tag der Verhandlung.

Hr. Um halb 9 Uhr betritt der Angeklagte in Begleitung eines **Gusdarmen**, von seinem Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt **Trier**, mit einem freundlichen Händedruck begrüßt, den Sitzungssaal. Eine hohe stattliche Gestalt, in Schwarz gekleidet, das Barthaar stark ergraut, zeigt derselbe in seinem Neuhern, daß für ihn die siebenmonatliche Untersuchungshaft keineswegs von besonderem Nachtheil gewesen ist. Während der ganzen heutigen Sitzung verharret der Angeklagte, in dem Momenten, in denen er nicht das Wort ergreift, in stehender, vornübergebeugter Haltung, den Blick zu Boden gesenkt, das Gesicht mit den Händen bedeckend.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus Herrn Oberlandesgerichtsrath **Erbeiding**, als Vorsitzender, und den Herren Landgerichtsräthen **Bauer** und **Bruch**. Die Anklage wird durch den Kgl. Staatsanwalt Herrn **Wagner** vertreten.

Nach Bildung der Geschworenenbank wird zur Feststellung der Personalien des Angeklagten geschritten. Laut denselben ist **Schwindt** am 30. November 1839 zu **Obenföden** geboren, verheiratet und Vater dreier Kinder, trat im Jahre 1860 beim Militär ein und wurde am 9. Januar 1870 Polizeikommissar, anfänglich mit einem Gehalt von 700, später 800 Gulden, welcher im Mai 1874 auf 1200 Gulden und später auf 2100, 2500 und zuletzt auf 2800 M. festgesetzt wurde. **Schwindt** ist der Unterschlagung, des Betrugs und der passiven Bestechung und zwar laut Verweisungsbeschluss der Strafkammer **Kranenbühl** in 6 Fällen der schweren Unterschlagung im Amte, in 1 Fall der passiven Bestechung, in 1 Falle des Betrugs, in 4 Fällen der einfachen Unterschlagung, in 1 Fall eines Vergehens gegen § 333 des R.-Str.-G.-B. und in 2 Fällen der Unterdrückung amtlicher Protokolle angeklagt.

Nach Verlesung des Verweisungsbeschlusses erhält der Angeklagte das Wort:

Meine Herren! Am 1. Januar v. J. konnte ich auf eine 25jährige Thätigkeit im öffentlichen Dienste zurückblicken. Wo ich auch war in dieser langen Dauer des öffentlichen Wirkens, da wurde mir nur Anerkennung zu Theil, und dies auch während meiner 16jährigen Dienstzeit als Polizeikommissar zu **Ludwigshafen**. Welchen Gefahren und welchen Anforderungen die Polizeiorgane im Allgemeinen ausgesetzt sind, brauche ich Ihnen nicht erst auszuführen. Wohl aber glaube ich ausführen zu sollen, daß die Verhältnisse in der Stadt **Ludwigshafen** ganz außerordentlich gelagert sind. Vorwiegend Arbeiterbevölkerung, zusammengewürfelt, wenn ich so sagen darf, aus allerlei Herren Völkern. Zwei räumlich fast gleich große Stadttheile, Knotenpunkt der Eisenbahn, der Rheinschiffahrt, in unmittelbarer Nähe der Großstadt **Mannheim**, die ich wohl als Metropole des Handels für Süddeutschland nennen darf, aber auch Centralpunkt der sozialen Bewegung der Wals, alles dies sind Thatsachen, die auf den Sicherheitszustand eines Ortes gewiß schwerwiegend einwirken. Mit Aufbietung aller Kräfte und von dem besten Willen befehl, von der Gemeindeverwaltung auf's Treueste unterstützt, war es mir bei dem gewöhnlichen Verlaufe der Dinge nicht immer möglich, den äußeren und inneren Anforderungen immer gerecht zu werden. Je größer und eifriger ja die Thätigkeit der Polizei, desto geringer werden die ihr entgegengebrachten Sympathien, wenigstens von Seiten gewisser Kreise. Würden früher schon schwere Steine auf mich gemorren, als ich noch auf freiem Fuße mich befand, so diente ich später, nachdem ich in Untersuchungshaft genommen war, förmlich als Amboss. Wer Zeit und Lust hatte, schlug auf mich ein. Durch eine jeden Monate lang andauernde Untersuchungshaft unglücklich geworden, schweige

ich auch jetzt. Eines aber hebe ich hervor. Noch im Jahre 1884 war ich von der Gemeindeverwaltung in **Ludwigshafen** und vom Bezirksamt in **Speyer** zur Auszeichnung vorgeschlagen und heute befinde ich mich auf der Anklagebank vor dem Schwurgericht. In Ihrer Hand, meine Herren, liegt mein Wohl und Wehe. Es liegt bei Ihnen, aber das Wohl meiner Familie zu entscheiden.
(Fortsetzung folgt.)

Gerichtszeitung.

*** Mannheim, 24. Septbr.** Vor den Schranken des Gerichts hatte sich heute der 55jährige Handelsmann **Samuel Dahn** von **Heidelberg** wegen **Wucher** zu verantworten. Der Angeklagte betrieb schon vor **Verfall** des **Buchergesetzes** dieses Gewerbe in ziemlich starker Ausdehnung und konnte sich, wie es scheint, schwer von dem liebge gewordenen Erwerbszweig trennen, denn heute werden ihm ca. 15 einzelne Fälle nachgewiesen, bei denen er Geld gegen wucherische Zinsen, zwischen 30 und 65 pCt. belieh. Er hat von der Darlehenssumme Provisionsabzüge gemacht und ließ sich bei jeweiliger Prolongation stets wieder außer den bedungenen Zinsen weitere Provisionen zahlen. Seinen Opfern wurde es nicht möglich von ihm loszukommen. Er bestritt zwar, daß er seine Darlehensnehmer nicht kannte, folglich auch nicht wissen konnte, daß diese sich in Nothlage befanden; doch wird dies von den Zeugen selbst widerlegt. Die Verhandlung nimmt den ganzen Tag in Anspruch und wurden etwa 30 Zeugen vernommen, aus deren Aussagen hervorgeht, daß der Angeklagte auch **Wittnalen** als Provision annahm. In einem speziellen Fall betrug die Zinsen und Provision für 140 Mark in 11 Tagen 34 M. Das Urtheil lautet auf 6 Monate Gefängnis, eine Geldstrafe von 1500 M., Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und die Kosten.

*** Zweibrücken, 22. Sept. (Schwurgericht.)** 3. Der 40jährige Schlosser **Christoph Weidling** von **Zweibrücken** wird des Sittlichkeitsverbrechen unter Ausschluß mildernder Umstände schuldig erklärt und in eine Zuchthausstrafe von 1 1/2 Jahren und 2 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

5. Der 27jährige Geschäftsmann **Franz Schütz** von **Blieskastel** ist gleichfalls des Sittlichkeitsverbrechen angeklagt. Gegen ihn liegt eine Doppelanklage vor, da sich bei der Untersuchung wegen eines im Frühjahr d. J. begangenen Raubs herausstellte, daß er auch im Jahre 1880 ein ähnliches Verbrechen begangen haben soll. Die Geschworenen bejahten sowohl die Schuldfragen, als auch die nach mildernden Umständen und wird der Angeklagte in eine Gesamtgefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Sept. (Originaldepesche des „General-Anzeiger.“) Eingetroffen um 1 Uhr 45 Min. Mittags.) Heute früh fuhr ein Extrazug mit Reservisten des 1. Garde-Ulanen-Regiments aus **Potsdam** nach **Berlin**. Kurz vor der Einfahrt in den hiesigen **Potsdamer Bahnhof** fuhr der Zug auf einen im Nebengeleise stehenden, nicht weit genug abgehobenen Wagen. In Folge des Zusammenstoßes sollen nach bisherigen Ermittlungen acht Reservisten schwer und drei leicht verwundet sein.

Berlin, 24. Sept. Die **Naturforscher-Versammlung** hielt heute ihre Schlußsitzung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte **Birchow** den staatl. und städtischen Behörden, der Universität und beiden Akademien. Der erste zukünftige Geschäftsführer **Prof. Fresenius-Wiesbaden** dankte Namens der Teilnehmer den Herren **Birchow** und **Hofmann** für ihre umsichtige Leitung der Versammlung, worauf **Hofmann** mit einem begeisterten ausgenommenen Hoch auf den Kaiser die Verhandlungen schließt.

Wien, 24. Sept. Heute Vormittag fand bei günstigem Wetter die feierliche Enthüllung des **Tegethoff-Monuments** am **Praterstern** statt. An der Feier nahmen Theil der Kaiser, das Kronprinzenpaar, die Erzherzöge, das diplomatische Korps, zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten, Abtheilungen des Heeres und der Marine mit Musikbänden und Publikum in großer Menge. Der **Vizeadmiral Stemel** hielt eine Ansprache an den Kaiser, welche dieser beantwortete, worauf **Bürgermeister Uhl** das Denkmal im Namen der Stadt **Wien** übernahm. **Kardinal Ganglbauer** stimmte das **Tebeum** an und schließlich trug der **Männergesangsverein** eine Cantate vor.

Wien, 24. Sept. (Cholera-Bulletin.) Es erkrankten resp. starben in **Triest** 0/0, **Peft** 40/10, **Fiume** 3/1 Personen.

Budapest, 24. Sept. In den letzten 24 Stunden sind 50 Personen an **Cholera** erkrankt und 19 gestorben. Die Epidemie hält sich seit drei Tagen konstant. Seit 12. September sind 295 Personen erkrankt und 63 gestorben. Das Wetter ist regnerisch und kühl. Das Publikum klagt mit Recht über die große Fahrlässigkeit der Behörden.

Fiume, 24. Sept. Ein italienisches Schiff, der Dreimaster „**Nicola**“, welcher eine Ladung **Benzin** aufnahm, gerieth im äußeren Hafen, angeblich durch einen **Blitzschlag**, in Brand. Der Sturm und die hohe See erschwert den **Verkehr** und das brennende Schiff wurde durch den **Hafenkapitän** an der **Ankerkette** in die offene See hinausbugsiert. Sieben Personen der Mannschaft sind umgekommen, vier, worunter einer tödtlich mit **Brandwunden** bedeckt, wurden von einem britischen Dampfer gerettet. Der **Kapitän** des italienischen Dampfers besand sich an Land.

Nymwegen, 24. Septbr. (Privat-Depesche des „General-Anzeiger.“) Eingetroffen um 2 Uhr Nachmittags.) Der **Wasserstand** beträgt unterhalb **Nymwegen** nur 6 Fuß 9 Zoll. In Folge dessen verweigert die **Polizei** die **Durchfahrt** für tiefergehende Schiffe.

Paris, 24. Sept. Nach der „**Liberte**“ wird **Freycinet** in seiner Rede zu **Toulouse** interessante Aufschlüsse über die auswärtige Politik geben und versichern, daß **Frankreich** eine **Friedenspolitik** verfolge. — Aus dem **Wandover** heimkehrende Truppen unter dem **General Rivu** machten vor der **Statue Strachburgs** auf dem **Konfordienplatz** eine patriotische Demonstration.

Paris, 24. Sept. Der „**Figaro**“ publiziert ein **Interview** mit **Zorilla**, wonach dieser die **Insururrection** in **Madrid** erst aus den Zeitungen erfahren haben will, jedoch gesteht, daß **Villacampa** einer der ihm

ergebenen Generale sei. **Zorilla** glaubt, die **Regentin** würde **Spanien** verlassen, wenn sie nicht dem **Einflusse** des **Vatikans** und der fremden Mächte gehorche.

London, 24. Sept. Der „**Standard**“ äußert sich über den jüngsten Artikel der „**Norrb. Allgem. Zig.**“ dahin, daß **England** zu einem festen, die russische Politik auf der **Balkanhalbinsel** zurückweisenden Vorgehen aus **bloß platonischen** Meinungen — wenn **England** sich erst zur **nochmaligen** Verteidigung der **Türkei** entschliesse, werde es nicht ohne **mächtige Unterstützung** bleiben — keine **Grundlage** fände. Darauf lasse sich keine **unwiderrüfliche** Aktion begründen. Wenn man auf das **Verhältnis** **Frankreichs** zu **Deutschland** hinweise, dürfe man auch die **Thatsache** nicht übersehen, daß **England** an **Indien** denke müsse, nicht **Schlachten** auf dem **europäischen** Kontinente schlagen könnte, während **Asien** die **Aufmerksamkeit** in Anspruch nähme. Angesichts der **russischen** und **französischen** Versuche, in **Konstantinopel** den **Einfluß** **Englands** zu untergraben, werde das **europäische** Konzert zu einem **Scheitern** führen. **England** könne unter diesen Umständen nur **Gebuld** üben und eine **bessere** Lage der Dinge abwarten. Es bedürfe keiner **Bundesgenossen**, so angenehm es ihm auch wäre, mit irgend einer **Macht** zur **Erreichung** des **gemeinsamen** **Zweckes** zusammenzuwirken. Das **englische** Reich ist **thatsächlich** unverwundbar gegen jeden **Angriff**, welcher gegen dasselbe im **Schilde** geführt werden dürfte; deshalb werde **England** sich auch nicht durch **diplomatische** **Künste** aus seinen **Bahnen** verdrängen lassen.

Petersburg, 24. Sept. In unterrichteten Kreisen verlautet, **Rußland** werde bis zur **Ankunft** des **Barons Kaulbars** in **Sofia** keine Schritte in **Betreff** **Bulgariens** unternehmen. Wie der „**Grashbanin**“ meldet, ist auch die **Entsendung** **russischer** Offiziere **aufgehoben**, bis **Kaulbars** hierüber seine **Meinung** geäußert haben wird.

Madrid, 24. Sept. Man befürchtet die **Sinrichtung** des **Generals Villacampa**, der die **Truppen** zum **Aufstande** verleitet hat, werde eine **Revolution** in **Spanien** hervorruufen.

*** Ein Kellerbrand** entstand gestern Abend im **Hause G 7 Nr. 1** dadurch, daß ein **Inwohner** einen **Petroleumfah** mit dem **Lichte** zu nahe kam. Ohne **größeren** Schaden verursacht zu haben, konnte derselbe **alsbald** wieder **gelöscht** werden.

*** Durchmarsch.** Heute früh 8 Uhr kam die **zweite Eskadron** des **II. hessischen Dragonerregiments** mit einer **größeren** Anzahl **unberittener** Pferde hier durch.

Handel und Verkehr.

Amerikanische Produkten-Märkte

Schlusscourse vom 24. September
mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Monat	New-York			Chicago		
	Weizen	Mais	Schmalz	Weizen	Mais	Schmalz
Septbr.	—	47 1/4	7.29	72 1/4	87 1/4	7.25
Oktober	75 1/4	47 1/4	6.53	74 1/4	87 1/4	6.20
Novbr.	87	48 1/4	6.42	76	89 1/4	6.12 1/2
Deabr.	88 1/4	49 1/4	6.42	77 1/4	89 1/4	—
Januar	89	50 1/4	—	—	89 1/4	6.20
Febr.	—	—	6.36	—	—	—
März	—	—	6.32	—	—	—
April	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	—
Juni	65 1/4	54 1/4	—	64	49 1/4	—
Juli	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	—

Tendenzen: Weizen: höher, Mais: niedriger, Schmalz: höher, Caffee: höher.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein	Datum	Stand	Düsseldorf	Datum	Stand	
Konstanz	23. Sept.	3.56	—	23. Sept.	—	
Hünningen	23. „	2.24	+0.04	Duisburg	23. „	1.17
—	24. „	2.55	+0.01	Ruhrort	24. „	1.25
Kehl	23. „	2.56	—	Emmerich	23. „	1.13
Lauburg	23. „	3.50	+0.02	Nymwegen	23. „	7.90
—	24. „	3.51	+0.01	Arnhem	23. „	0.28
Nassau	23. „	3.70	+0.01	Neckar	—	—
Gernsheim	23. „	1.00	—	Heilbronn	24. „	0.90
Mannheim	25. „	3.09	—	Eberbach	24. „	1.05
Mainz	24. „	1.08	—	Mannheim	25. „	0.69
Biedrich	24. „	1.77	—	Main	—	—
Bingen	—	—	—	—	—	—
(Pahrwasser)	24. „	1.45	—	Wärzburg	—	—
Coab.	24. „	1.70	—	Frankfurt	23. „	0.08
Coblenz	24. „	1.95	—	Mosel	—	—
Köln	24. „	1.92	—	Trier	23. „	—

Agent Friedrich Spörry

wohnt nunmehr in Q 3 1/2, im Hause Sattler Renold.

Die **Macht der Gewohnheit** ist beim Menschen eine außerordentlich große, weshalb es nur selten gelingt, dieselbe zu brechen. Trotzdem rathen wir allen Denjenigen, welche jeither bei **habituellem** **Verstopfung**, **Dämorrhoidalbeschwerden** u. eröffnende Mittel, wie **Khadaber**, **Bittersalz**, **Sulzberger Tropfen** u. anwendeten, sich zu einem **Versuch** mit den **bekanntesten** **Apotheker R. Brandt's** **Schweizerpillen** zu entschließen, derselbe wird sicher zu aller **Zurückkehr** ausfallen und beweisen, daß die **Schweizerpillen** das **beste** von allen **Abführmitteln** sind. Man versichere sich stets, daß jede **Schachtel** **Apotheker R. Brandt's** **Schweizerpillen** (erhältlich à **Schachtel** 1 **Mark** in **Ludwigshafen** in der **Alber**, sowie in den übrigen **Apotheken**) ein **weißes** **Kreuz** in **rothem** **Feld** und den **Namenszug** **R. Brandt's** trägt und **weise** alle **andere** **verpachten** **zurück**. 8624

Schwarzseidene Faile Française, Surah, Satin merveilleux, Satin Luxor, At-lasse, Damaste, Ripse und Taffete
M. 1.80 per Meter
519 1. 24.95 (in ca. 1200 berl. Qual.) best. in einzelnen Rollen und Stücken solltet in's Haus des Erbenhofs-Verl. G. Homburg (R. u. N. Poststr.) Zürich. Wäcker um 24. Briefe kosten 30 Pf. Porto.

Briefkasten.

Abonnent hier. Wenn Sie von uns **juristischen** **Rath** wünschen, so ist es doch auch **gewiss** am **Platz**, daß Sie uns Ihren **Namen** **nennen**. Bis dies **erfolgt**, müssen wir Ihre **Schreiben** **zurücklegen**.

Verantwortlich:

Für den **politischen** **Theil** und das **Journal**: **Hug. Allgaier**.
Für den **lokalen** und den **übrigen** **Theil**: **E. Frey**.
Für den **Reklam-** und **Interatentheil**: **H. A. Berle**.
Rotationsdruck und **Verlag** der **Dr. O. Haas'schen Buch-**
druckerei, **sämmtlich** in **Mannheim**.

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

R. Altschüler's
Kleider-Magazin,

Geschäftsprinzip:
Großer und rascher Umsatz,
kleiner Nutzen.

Kindergarderobe, Schuh- und Stiefel-Lager

F 3, 7. MANNHEIM F 3, 7.

Zum Winter.

Durch bedeutende Abschlässe bin ich in der Lage, bei nur ausschließlich äußerst dauerhaft gearbeiteten Waaren zu folgenden billigen Preisen zu verkaufen:

Filz-Jugstiefel	von M. 3.90 an,	Feder-Damenjungstiefel	von M. 3.50 an,	Winter-Heberzieher	von M. 8.— an,
Filz-Schnüerstiefel	" " 1.50 "	Feder-Herrenjungstiefel	" " 5.— "	Schühen-Zoppen	" " 4.— "
Filz-Pantoffel	" " —.50 "	Schokkin-Hosen und -Westen	" " 4.50 "	Kinder-Heberzieher	" " 3.50 "
Filz-Pantoffel abgesteppt	" " 2.— "	Schokkin-Hosen	" " 3.— "	Achte Hamburger Lederhosen	" " 4.50 "
		Engl. Leder-Hosen	" " 1.70 "		

Eigene Werkstätte für Abänderungen und Reparaturen.

Filiale:
Heidelberg,
Hauptstrasse 113.

Fabrik und Engros-Lager:
MANNHEIM.
F 3, 7.

Filiale:
Ludwigshafen a. Rh.
Hauptstrasse.

Mechanische Werkstätte
von 6628
C. Schammeringer
Q 2, 8 am Fischmarkt.
Reparaturen von
Näh- und Strickmaschinen,
sowie von
Haushaltungsmaschinen,
als:
Waschen, Netherputzmaschinen u.
Anfertigung von
electrischen Apparaten,
Batterien,
sowie Reparaturen derselben.
Fächer- und andere Plissé
werden täglich gelegt.
Für solche und rasche Ausführung
wird Garantie geleistet.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Meiner verehrlichen Kundschaft zeige hierdurch ergebenst an, daß die von mir seit Jahren betriebene

Bäckerei, Konditorei und Mehlhandlung

mit dem Heutigen käuflich an Herrn

Eugen Bäder

übergegangen ist. In dem ich bitte, daß mir geschenkte Vertrauen, für welches ich meinen besten Dank ausspreche, auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen, empfehle mich

A. Ehrhardt.

Auf Obiges Bezug nehmend werde ich bemüht sein, bei Einhaltung streng reeller Geschäftsprinzipien, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen zu erhalten und bitte ich daher ebenfalls das verehr. Publikum um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

E 5, 5. Eugen Bäder, E 5, 5.

Mannheim, den 19. September 1886. 9320

Wichtig für Hausfrauen.

Das beste gesunde und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen ist

Cocosnussbutter

von **Fr. Kollmar** in **Befigheim am Neckar**

prämirt: Weltausstellung Antwerpen, Kochkunstausstellung in Köln, Pfalz. Bäckerei und Conditorei - Ausstellung in Kaiserlautern, von hervorragenden Ärzten und Kliniken zur Bereitung der Speisen für Magenleidende empfohlen **pro Pfd. 65 Pfg.**, zu haben in Mannheim bei **Georg Kaufmann U 1, 1** in Ludwigshafen, bei **Herrn J. Amlang, L. Bauni, R. Münch, H. Mayer, Gust. Schneider.** Auf dem **Hemshof: J. M. Amlang, Carl Ketterling.** In Friedenheim: bei **Herrn Joh. Eicher, Georg Tänn, Peter Wittmann.** In Schifferstadt: bei **Herrn Peter Schloffer, Mutterstadt, Kaufm. Handrich.** Weitere Niederlagen für Mannheim nimmt entgegen der **Vertreter: W. Reitnauer, Ludwigshafen a. Rh. 9282** Bismarckstraße 81.

Mey's berühmte Stoffkragen

(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an



Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbälchleins entsprechend bestellt werden — Weniger als 1 Dtd. per Façon wird nicht abgeh. Für Knaben giebt es nichts besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet kann eine ganze Woche getragen werden. Mey's Knabenstoffkragen das Dtd. v. 45 Pf. an. Mey's Männerstoffkragen das Dtd. von 50 Pfennige an.

Mannheim:

- F. C. Menger, N 2, 1.**
- Gebr. Weigel, ZE 1 B.**
- A. Herzberger, D 4, 8.**
- A. Dreesbach, S 1, 8.**

oder dem

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, welches auf Verlangen den illustrierten „Special-Catalog über Stoffwäsche“ gratis und franco versendet.

Das **Internationale Patent- und Uebersetzungs - Bureau** von **Paul Altwater** in 8904 **Frankfurt a. M. Oederweg 79** übernimmt zu billigsten Preisen und unter Garantie für vorzüglichste Ausführung die Besorgung von Patenten in allen Ländern der Welt, sowie Uebersetzungen in und aus allen lebenden Sprachen von Korrespondenzen, Beschreibungen, Berichten, Circularen u. s. w.

Sigmund Kaufmann, Hopfen - Commissions - Geschäft **Nürnberg** am Hopfenmarkt, Carolinenstraße 38 **Ein- & Verkauf von Hopfen.**

Sachkundige, reelle und prompte Bedienung.

Schriftliche und mündliche Ertheilung von nur auf authentischen Informationen beruhenden Markt- und Stimmungsbereichen blieser Pflanze. 5197
Herausgeber von Marktberichten an 35 der verbreitetsten Fach- und Tageszeitungen des In- und Auslandes.

4205 **Bringe mein Siebwaren-Geschäft, Drahtgeflechte und Metallgewebe, Malz- & Hopfendarren, sowie Drahtmatrizen** in empfehlende Erinnerung.
F. K. L. Härthers Nachfolger, B 2, 12.

Zöpfe, Chignons, Toupets, Scheitel werden billig angefertigt. 7020
F. Gallian, Friseur P 4, 15.

Handels- und Industrie-Zeitung
Auf 13 Koop. 1 Koftr.
E 5, 5. Eugen Bäder, E 5, 5.
Mannheim, den 19. September 1886. 9320

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Einem lit. Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein

Waagen-Geschäft, B 5, 8

eröffnet habe. Schützt auf langjährige Erfahrungen in dieser Branche, bin ich im Stande jeden Anforderungen zu genügen und empfehle mich besonders im Anfertigen von Waagen jeder Art, (Schweizer'sche Construction) unter Garantie für reines Gewicht und guten Drahtstahl, sowie in allen vorerwähnten Reparaturen, bei billigsten Preisen und prompter Bedienung. 9099

Hochachtungsvoll

Christoph Müller, B 5, 8.

Georg Müller, Herrenkleidermacher,

Neuer Stadttheil ZF 1, 1, Haltepunkt der Trambahn, empfiehlt sich zur

Herbst- und Winter-Saison

zur Anfertigung von Herren- und Knaben - Garderoben nach modernstem Schnitt zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Grosses Lager in deutschen, franz. und engl. Modestoffen.
Lager in fertigen Kindergarderoben. 9188

Leinen-Reste

von 80 Pfennig per Meter an, empfiehlt **Max Wallach, D 3, 6.**

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause Meeren **ZP 1, 41** an der **Waldhoffstraße** ein **Spezerei-Geschäft** errichtet habe, für gute Waare, reelle Bedienung wird hier gezeig sein. 9237

Ruhr- und Saar-Coacs

liefern in bester Qualität frei an's Haus, zu billigsten Preisen. 6700
J. Ph. Zeyher, Z 6, 2 am **Admarhafen.**

Ruhrkohlen

alle Sorten, prima Qualität, frei aus dem Schiffe empfiehlt **J. Lederle, Z 3, 7/9** Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung. 8210

Auflösung von Nr. 47.

(Von J. Kohls und C. Kockelkorn.)

- 1) Df8-e7, Kd4-c3, 2) De7-b4+, Ke3-xb4, 3) Te5-e4 mat.
1) 2) a5-xb4, 3) Te5-e5 mat.
1) 2) Ke3-c2, 3) Db4-b3 mat.
a. 1) Le1-b2, 2) Kb6-xb7, beliebig, 3) De7-e5 mat.
b. 1) f4-f3, 2) De7-b4+, Kd1-c3, 3) Te5-e5 mat.
c. 1) beliebig, 2) Te5-e4+, Kd4-xc4, 3) De7-xc6 mat.

Auflösung von Nr. 48.

(Von Denselben.)

- 1) De7-e7, c5-xb4, 2) Tf3-xc3 beliebig, 3) Da7, b4 resp. Sd3 mat.
a. 1) Ld2-xb4, 2) Se5-xc7 beliebig, 3) Dh4 oder Sd6 mat.
b. 1) Le3 od. e3, 2) De7-xc5+, Kd4-e4, 3) De5-e3 mat.
c. 1) beliebig, 2) Se5-c6+, Kd4-c4, 3) De7-e5 mat.

Auflösung von Nr. 49.

(Von Nic. Sardotsch.)

- 1) Sf4-d3, Kf5-xe4, 2) Tg2-g4+, beliebig, 3) S oder D mat.
a. 1) Kf5-e6, 2) Db7-f7+, Ke6-f6, 3) Se4-d6 mat.
b. 1) h6-h5, 2) Se4-g5!, beliebig, 3) D mat.
c. 1) b6-b5, 2) Se5-c6, 3) D mat.

Auflösung von Nr. 50.

(Von Denselben.)

- 1) Te8-e4, Ta2-c2!, 2) Te4-d4+, K beliebig, 3) D mat.
a. 1) Kd5-xc4, 2) Da8-c6+, Ke4-xf5, 3) e2-e4 mat.
b. 1) Lb8-c7!, 2) Da8-c4+, Kd5-d6, 3) Dd4-e6 mat.
c. 1) anders, 2) Te4-c4, beliebig, 3) D mat.

Letztere beiden sind sehr schöne, variantenreiche Aufgaben, die einem Turnier zur Zierde gereichen würden. Die Sardotsch'en Aufgaben überhaupt zeichnen sich in der Regel durch einen gewissen Anstrich von Originalität aus, was in der jetzigen Zeit, wo fast alle Ideen bereits doppelt und dreifach bearbeitet erfahren haben, besonders schätzenswerth ist.

Drei kleine Kalauer.

- 1. In welchem Falle ist drei mal drei gleich acht?
2. Welche Leute nehmen Einem Alles vom Munde hinweg?
3. Warum sieht sich der Hass um, wenn er verfolgt wird?

Vier Räthsel-Fragen.

- 1. Welches ist die geschmackvollste Kunst?
2. Welches sind die gastfreiesten Leute?
3. In welchem Reich giebt es keine Diebe?
4. Das Erste ist des Zweiten Hälfte, das Ganze ist dreimal soviel als das Erste; wieviel beträgt das Ganze?

Auflösungen folgen in nächster Nummer.

Auflösung des Haupt-Räthels: Hunger und Durst — Hitze und Kälte. Hitze und Durst — Kälte und Hunger.

Berichtigung.

Ein unglücklicher Druckfehler ver setzte in Problem Nr. 49 in Nr. 30 den schwarzen Springer von d2 nach e2 und scheute bei Problem Nr. 53 in Nr. 26 sogar nicht vor Ihrer Majestät der weissen Königin zurück, welche nicht d8, sondern e8 stehen muss.

Briefkasten.

G. Ch. in Bodesbach, Verbindlichsten Dank. Wir sind bis heute noch nicht im Besitze weiterer Aufklärung, gedenken aber die Angelegenheit auf alle Fälle nun so bald wie möglich an befriedigender Erledigung zu bringen. Prof. O. in M. Postkarte kam rechtzeitig; besten Dank und Gruss.

Südwestdeutsche Schach-Zeitung.

Herausgegeben von Jakob Keim, in dessen zeitweiliger Abwesenheit redigirt von mehreren Schachfreunden.

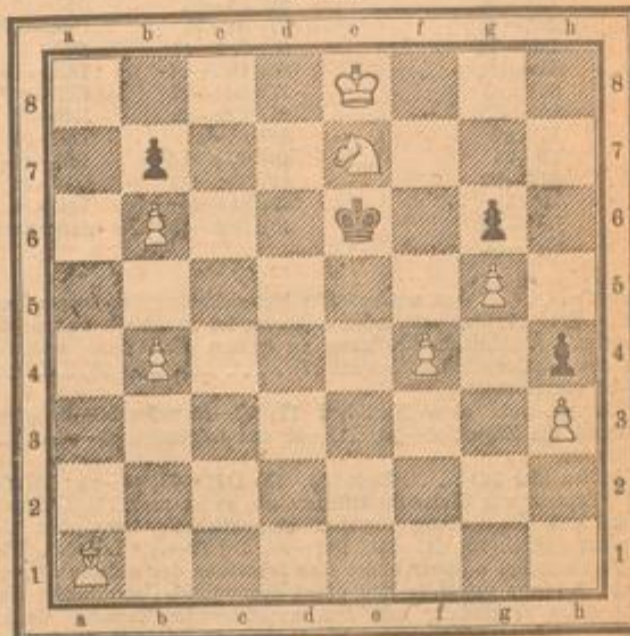
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal, bei wöchentlichem, freier Zusendung unter Kreuzband

Sonntag, 26. September 1886.

Alle für die Redaktion bestimmten Mittheilungen etc. sind zu richten an Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim

Problem Nr. 59.

Von Sophis Schett in Unterwaltersdorf. Schwarz.



Weiss. Mat in vier Zügen.

Problem Nr. 60.

Von Fritz Hofmann in München. (Aus dessen „101 ausgewählte Schach-Aufgaben.“) Weiss: Kh1, Df8, Sd8, e6, Bb5, f7, g4. Schwarz: Kd7, La7, Sbb, f6, Bd5. Mat in drei Zügen.

Problem Nr. 61.

Von A. F. Mackenzie in Grand-Rapids. (Bestes Zweitzüger aus dem Problemtournoi des „Mirror of American Sports.“) Weiss: Ke1, Del, Tf6, Lg4, h8, Sc5, e7, Bb4, b6, d3, d7, f2. Schwarz: Ke6, Da8, Te9, f3, Lal, b7, Sc7, Be2, g5, g6. Mat in zwei Zügen.

mochte doch wohl zu pikirt sein, um das zu können, denn nach einer kurzen Pause des Kampfes sagte sie, ohne den Sprecher anzusehen, nicht ohne Schärfe: „Und das erscheint den „Herren der Schöpfung“ natürlich als eine Aeberrhebung.“

„It is not so wild no. Ich komme aus einem Lande, in dem ich von dem zarten Geschlecht ganz andere Dinge gesehen habe. Aber kurios bleibst immer.“

„Wirklich nur kurios?“ warf die Dame mit unverkennbarem Spott hin. „Es kommt mir nicht auf das Wort an, wir können auch ein anderes wählen,“ sagte Mister Brown mit großem Gleichmuth.

„Aber immerhin bleiben derartige Bestrebungen etwas, das von der Seite des starken Geschlechts natürlich nur Spott verdient,“ entgegnete die junge Dame mit einem Tone gemischt aus Bitterkeit und Ironie.

„Was für Bestrebungen, meine Miß?“

Das Mädchen antwortete nicht gleich, sie schien sehr ungewiß, ob sie die Unterhaltung, die sie gegen ihren Willen begonnen hatte, fortsetzen sollte, endlich sagte sie doch und zwar mit Nachdruck:

„Das Bestreben, der Frau die soziale Stellung zu geben, die man ihr seit Jahrtausenden allein mit dem Recht des Stärkeren vorenthalten hat.“

Der junge Ingenieur ließ einen leisen Ton hören, der glücklicherweise von der Umgebung, die gleichfalls mehr oder weniger von ihrer Konversation in Anspruch genommen war, nicht beachtet wurde. Es schien übrigens ganz so, daß, selbst wenn das Gegentheil der Fall gewesen wäre, er sich darum blutwenig gekümmert haben würde. Wenn man „direkt von den Indianern“ kommt, mag man von der Kultur, „die alle Welt beleckt,“ wohl einiges eingeblät haben.

„Haben Sie schon einmal das id Vin der Wirklichkeit etwas genauere betrachtet, meine Lady, das solche emanzipierte Wei-Damengesellschaft bietet?“

Das Mädchen machte eine kurze abweisende Geberde.

„Glaubs kaum, würde Ihnen auch nicht gefallen, ist ein ganz widerwärtiger Anblick, vom einfachen Niggerweib bis herauf zur eleganten Lady. Ein Weib bleibt ein Weib, sein ganzes Leben lang, wenn es etwas anders sein will, gleich eine Karrikatur.“

Er sagte das in durchaus gemüthlichem Tone, ohne jeden Affekt, wie man eine Sache ausspricht, die man als so fest betrachtet und erkannt hat, daß man es nicht der Mühe werth hält, darüber zu diskutieren.

Um so gereizter aber klang die Antwort seiner Nachbarin.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Ein verirrtes Frauenherz.

(In geistiger Irre.)

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

„Könnte etwas komfortabler sein,“ sagte er mit seinem offenen Wesen, „aber reinlich und sauber und das Sopha bequem, das ist am Ende auch nicht zu verachten, und dazu solch ein origineller Kauz von Wirth! Hier am Fenster kann ein großer Arbeitstisch stehen, werde mir gleich einen kommen lassen oder bestellen, so groß wie ein kleines Billard, auf dem mir die kleine Miß dort mit dem letzten Stumpfnäschchen aber nicht kramen darf; Liebesbriefe bekomme ich nicht.“

„Mein Herr!“ sagte Rosa mit mädchenhafter Entrüstung.

„Meine Tochter ist gut erzogen,“ bemerkte die Frau.

„Schon gut, schon gut, machen Sie nicht ein so beleidigtes Gesicht, meine kleine Eva; war ein Scherz, weiter nichts, mache öfter welche, sie Ant aber immer gut gemint, kann überhaupt das Zeremoniöse nicht leiden. Viel wäre es mir übrigens, wenn ich ein Schlafkabinet dabei haben könnte, im Nothfalle freilich —“

„Wir könnten Ihnen das kleine Zimmer hier nebenan einräumen,“ bemerkte Frau Sieber zuvorkommend.

„Ist mir sehr lieb — und der Preis?“

Die Frau nannte ihn, und er griff in seine Tasche und legte das Geld für einen Monat und zwei Thaler mehr auf den Tisch. „Lassen Sie mir,“ sagte er abwinkend, „Sie sind zu beschäben. So wäre nun der Wigwam aufgeschlagen,“ fuhr er mit einem Nhemzuge der Befuglichkeit fort, wenn Sie nun eine Tasse Wokka kochen wollten und einen kleinen kräftigen Imbiß dazu besorgen, dann hätte ich vorläufig weiter nichts zu wünschen.“

Es war gegen Abend, als der alte Sieber im Ausgehanzuge in das Zimmer seines Wirthers trat, dem er noch etwas zu bringen hatte. Mister Brown lag auf dem Sofa und rauchte eine Zigarre, das ganze Zimmer war stark von Dampf erfüllt.

„Wo wollen Sie denn hin, Vater Sieber?“ fragte er den Eingetretenen.

„Ins Theater.“

„Ah — Ihre Liebhaberei!“

„Liebhaberei — ja, ich habe eine Faible für Theater und Musik und

Partie Nr. 30.

Unregelmässige Eröffnung.

Gespielt im Haupt-Turnier des I. Bayerischen Congresses 5. August 1886.

Table with chess notation for White (Neustadt) and Black (Ungeheuer) moves, including algebraic notation like Sg1-f3, d7-d5, etc.

1) Besser 3) . . . e7-e6 mit späterer Entwicklung des Damen-Läufers über e7. Das richtige Feld für den schwarzen c-Bauern ist in solchen Fällen e5. Man vergleiche die Partien mit ähnlicher Eröffnung im letzten Wettkampf Steinitz-Zuckertort. 2) Statt des Lauferrückzuges scheint 7) . . . Lf5>d3, 18) Dd1>d3, e7-e6, 3) 0-0, Lf8-e7 vorzuziehen. 4) Hier konnte wohl ohne Nachtheil 12) e4-e5 nebst b3-b4 geschehen, da Weiss später durch die Züge Se2-g3, Tf1-e1 und folgendem e3-e4 sich im Centrum Luft schaffen konnte. 5) Wir hätten hier 12) . . . Lg6>d3, 13) Dd1>d3, e6-e5, 14) d4>e5, Ld6>e5 gezogen. Tauscht nun Weiss die Offiziere ab, so ist nach 15) Lb2>e5, Sd7>e5, 16) Sfs>e5, Dc7>e5 die Stellung ziemlich ausgeglichen; wenn aber 15) Lb2-a3, Lc6-d6 und wenn endlich 15) Sfs-d4, Dc7-a5, 16) f3-f4, Le5>d4, 17) Lb2>d4, 0-0 und der rückständige c-Bauer bildet eine Schwäche des weissen Spiels. 6) Der von Schwarz gewählte Zug öffnet dem weissen Damenläufer die Diagonale und verschlechtert in Verbindung mit dem nachfolgenden Tausche die Stellung der Schwarzen; — an hier war 14) . . . Lg6>d3, 15) Dd1>d3, 0-0 das Einfachste. Folgt nun 16) f4 . . . so Sfs-e4, 17) f5>e6, f7>e6, 18) Tf1>f8, Dd8>f8, 19) Te1-f1 (auf 19) Sfs>g7 folgte Dfs-f2+, 20) Kgl-h1, Dfs>e2 u. gew.) 19) . . . Dfs-d6 mit gutem Spiele; wenn aber 17) Lb2-a3, Tf8-e8, 18) f5>e6, Sd7>e5, 19) d4>e5, f7>e6 und steht besser. Zug Weiss aber 16) Se2-g3, so h7-h5, 17) h3-h4 (wenn statt dessen 17) Sfs-f3, L5-h4, 18) Sfs>h4, Sfs-e4 und gewinnt) Sd7>e5, 18) f4>e5, Sfs-g4 mit gutem Spiele. 7) Falls hier 16) . . . Lg6>d3, so hätte Schwarz sowohl nach 17) e5>f6, Ld3>e2, 18) f6>g7, Th8-g8, 19) Dd1>e2, Dd8-d6, wie auch nach 17) Dd1>d3, Lb3>e5, 18) Dd3-b3, Le5-b8, 19) Db3>b7, 0-0 nicht schlecht gestanden. 8) Weiss engt den Gegner immer mehr ein und behandelt überhaupt die ganze Partie mit gutem Positionsblick. 9) Hier konnte 34) . . . Le7-g3 versucht werden. 10) Jetzt ist dieser Zug ein Fehler, doch war die Partie ohnehin aussichtslos. 11) Schwarz verlor, weil er mit 3) . . . e7-e6 eine schwächere Vertheidigung des Damengambits wählte, mit der zunächst recht unnützen Damenposturierung auf e7 und dem daran sich schliessenden Tempoverlust 25) a7-a6 kostbare Zeit verlor, die ihm später die Rochade kostete, weil er consequent das ihm vortheilhaftere Schlagen Lg6>d3 in verschiedenen Stadien des Spiels verschmähte, weil er mit 12) . . . Dc7-d8 und dem folgenden 13) . . . Ld6-b8 eine unnötige Concentration nach

alles, was damit zusammenhängt, weil ich selber einmal mit zur Junst gehörte." "Sieh, sieh!" machte der Liegende. Der alte Mann warf sich in die Brust. "Ich war Opernfänger." "Der Tausend! Und warum haben Sie die Bretter, die die Welt bedeuten sollen, verlassen?" "Weil ich ein Narr, ein Fasel war — wäre jetzt vielleicht ein Mann oder — aber wenn man jung ist und ein Herz hat und ein ehrlicher Kerl ist." "Nun so — die alte Geschichte! die Liebe hat Sie um Ihre Karriere gebracht?" "Ja", sagte der alte Mann wehmüthig, die Liebe, die Weiber, das Heirathen, wozu eine feste Existenz gehört! War eine schlimme Sache — war in meine Frau närrisch verschossen; aber ihre Mutter verlangte partout, daß ich den gottvergessenen Schauspielersstand, wie sie sich ausdrückte; das "Herumzigeunern" aufgeben sollte, sie war sogar so verrückt, zu behaupten, daß ich es doch nie darin zu etwas Ordentlichem bringen würde. Ich hatte in meiner Jugend Musik gelernt, war aber davon gelaufen, nicht weil ich die Musik liebte, sondern das farge Leben, das wir führen mußten, es war bei einem Straßenmusikanten. Ich fühlte etwas in mir — wissen Sie — so etwas von einem Genie, so ging ich ans Theater, zur Oper. Da kam die Liebe dazwischen. Mit dem Mateiellen war's schlecht bestellt, ich war von allem etwas, aber nichts ordentlich, und so ist es mein ganzes Leben geblieben. Ich war Fremdenführer, Geigen-spieler in Tanzlokalen, Tanzmeister, Logenschlichter im Theater und war sonst noch Alles gewesen. In der letzteren Eigenschaft habe ich heute Abend noch zu thun, wir haben heute einen Gast, Fräulein von Bestvali, die den Romeo spielt, das giebt einen besonders interessanten Abend." Er wandte sich zum Gehen. "Ja, die Weiber, Herr Mister Brown, die sind an allem schuld — darum rathe ich auch jedem vom Heirathen ab." Der junge Mann lachte und sprang dabei o:m Sopha auf. "Warten Sie einen Augenblick, ich bin gleich fertig, Sie sollen mich mitnehmen. Es ist am Ende das Geschickteste, was ich thun kann, wenn ich mir Ihren interessanten Gast ansehe." "Wenn Sie nicht lieber noch heute Abend eine Musikstunde nehmen wollen," meinte Sieder zögernd. "God damn! so eilig ist's doch nicht," sagte Mister Brown auflachend; "wissen Sie nicht, was jener Engländer von der Musik sagte: Daß sie ein Geräusch sei, wie jedes andere, wenn auch das am wenigsten unangenehme." "Nun auch so ein kompletter Narr gewesen sein, wie die meisten Engländer," brummte der alte Mann. Damit gingen die beiden zusammen fort.

Rundschau.

rückwärts machte, mit 14) . . . d5>c4 das Spiel zum Vortheil des Gegners öffnete und sich endlich mit dem Zuge 16) . . . Sfs-d4 statt des besseren Lg6>d3 die letzte Aussicht einer besseren Wendung entgehen liess.

Die Zeit der Ferien, Bäder, Sommerfrischen und sauren Gurken ist auch die den verschiedensten Congressen und Wanderfestlichkeiten, mögen sie nun Volkswirtschaft oder Medizin, Naturwissenschaft oder Colonialpolitik, Gesang oder Turnerei, Schachspiel oder Schachspiel betreffen. Gerade in Hinsicht auf Letzteres war der nun vergangene Sommer nicht eben arm an den verschiedensten Turnieren, Massen- und anderen Wettkämpfen, fiel doch auch der spätere Theil des die gesammte Schachwelt in hohe Spannung versetzenden denkwürdigen Match's Steinitz-Zuckertort in den Anfang dieser Periode. Mit dieser einzigen, aber grossen Veranstaltung konnte Amerika mit Recht sich für dieses Jahr begnügen. Zahlreich aber waren die in Europa, in erster Linie in England und Deutschland abgehaltenen Turniere. Beginnen wir mit Letzterem, so sind zu verzeichnen: Der V. Mecklenburgische Schach-Congress in Wismar am 14. Juni, der des Saale-Schachbundes in Halle am 4. Juli, das Magdeburger Schach-Turnier am 25. Juli. Es folgten sodann der I. Bayrische Schachcongress in München am ersten, Turnier des Thüringer Schachbundes in Erfurt am sechsten, und endlich das Jubiläumsturnier des Kölner Schachclubs am 22. August. In Oesterreich tagte während des Pfingstfestes der II. Böhmisches Schachcongress in Prag, Italien feierte seinen National-Schachcongress in Rom, und in Paris kämpften die Mitglieder des dortigen cercle aux échecs mit den Vertretern des Britisch-Chess-Club einen unentschieden gebliebenen Massen-Wettkampf am 30. Mai. Von grösserer Bedeutung war das im Juli veranstaltete Meisterturnier der Britischen Schach-Association in London, dem sich das nicht minder interessante der Counties-Association zu Nottingham anschloss. Congresses mehr lokaler Natur waren diejenigen der Schottischen und der West-Yorkshire-Schach-Association am 5. resp. 17. April. Ausser dem bereits erwähnten Wettkampf Steinitz-Zuckertort, dessen Schachplata abwechselnd die Städte Newyork, St. Louis und New-Orleans waren, fanden im Laufe dieses Sommers noch solche zwischen Bird und Burn, Bird und Gansberg, Mackenzie und Burn statt, die sämmtlich in London ausgefochten wurden. Die zahllosen Problem- und Lösungs-Turniere des letzten Halbjahres hier einzeln aufzuzählen, würde zu weit führen; erwähnt sei noch, dass in dem internationalen Lösungsturnier des Mirror of American Sport's Prof. Joh. Berger in Graz, den zu den Freunden und Mitarbeitern dieser Zeitung zu zählen wir uns freuen, sich den ersten Preis und den Titel des Meisterlösers der Welt holte. Alles in Allem zeigte derart der bisher abgelaufene Theil dieses Jahres eine sehr erfreuliche Thätigkeit, die sicherlich in vieler Hinsicht anregend auf die Pflege unseres edlen Spiels in weitesten Kreisen wirken wird. Nunmehr beginnt wieder die stillere, mehr vorbereitende Wirksamkeit innerhalb der einzelnen Vereine. Die freie Partie ohne Zwang der Zeit und der Controls wiegt wieder vor; die während des Sommers vielfach unterbrochenen Correspondenz-Partien werden wieder aufgenommen; so in Deutschland die zwischen Berlin und Leipzig schwebenden. Auch der hiesige Verein „Badenia“ gedenkt in Kürze seine beiden Parteien mit Wiesbaden wieder fortzusetzen. Von internationalen Correspondenz-Partien werden voraussichtlich die beiden zwischen dem St. Petersburger und dem Londoner British-Chess-Club vereinbarten im Laufe des Oktober beginnen; ferner hat der Manhattan-Chess-Club in New-York den Londoner St. Georges-Club zu sechs gleichzeitig durch das atlantische Kabel zu spielenden Partien herausgefordert. So verspricht der bevorstehende Winter, in welchen ja auch unzählbare Club-Turniere fallen, nicht arm an Schachereignissen zu sein. Vor allem aber wird er in vorbereitender Weise dazu beitragen, den nächsten Sommer, ähnlich dem diesjährigen, wieder zu einem reiche Früchte bringenden zu gestalten. England. — Der St. Georges-Club in London hat die Herausforderung des New-Yorker Clubs angenommen; das Spiel wird so bald wie möglich beginnen. Es handelt sich (wie unseren Lesern bereits bekannt) um einen Wettkampf von sechs gleichzeitig durch den Telegraphen zu spielenden Partien. Mr. James Gordon Bennett, der Besitzer des New-York Herald, hat sich erboten, sämmtliche Kabel-Spesen zu tragen. Der New-Yorker Club ist wohl der spieltüchtigste in Amerika und zählt unter seinen Mitgliedern Delmar, Lipschütz, Mackenzie und Steinitz. (Liverpool Weekly Courier.)

III Das Theater war sehr stark gefüllt, als Mister Brown in dasselbe trat. Der alte Sieder hatte ihn an den Schalter, wo die Billets verkauft wurden, gewiesen und ihm gesagt, daß er nach Beendigung der Vorstellung in der Vorhalle auf ihn warten möge, damit er seinen Miether wieder richtig nach Hause geleiten könne. Dieser löste sich ein Billet zum Parkett und trat dann in das hübsch ausgestattete überfüllte Haus. Sein Platz war in der hintersten Reihe des Parketts, ein Eckplatz, was ihm, wenn es hier auch etwas zog, doch sehr angenehm war. Die Plätze in derselben Reihe füllten sich schnell, nur der gerade neben ihm schien frei zu bleiben, was den jungen Ingenieur, der in allen Dingen „Eilbogenfreiheit“ liebte, keineswegs verdroß. Doch die Freude darüber war verfrüht gewesen, denn in dem Augenblicke, wo nach Beendigung der Ouverture der Vorhang in die Höhe rollte, trat eine junge Dame hastig durch die dicht in der Nähe liegende Eingangstür und blickte suchend durch ein Lognon nach der Nummer, die ihr Billet wies. Ein Theaterbediensteter kam ihr zu Hilfe und zeigte auf den leeren Sitz neben dem jungen Mann, und dieser erhob sich resignirt und ließ die Dame an sich vorbeigehen, die mit einem kurzen Kopfnicken dankte. Das Stück nahm seinen Anfang und dann trat auch bald der Gast, Felicitas von Bestvali, in der Rolle des Romeo auf, von einem stürmischen Empfangsbeifall begrüßt, der sich nach den ersten Worten ihrer Rolle: „Ist der Tag so jung?“ von einer sonoren, sympathischen Stimme mit dem Ausdruck weltentrückter Melancholie in dem Romeo sich eben wegen seiner unglücklichen Liebe befindet, gesprochen, noch einmal wiederholte. Das nahm so seinen Fortgang, bis der Vorhang wieder fiel, und steigerte sich naturgemäß im zweiten Akt in der herrlichsten aller Liebeszenen, die je in einem Drama geschaffen wurden, der nächtlichen zwischen Romeo und Julia, noch bedeutend. Der junge Ingenieur wurde durch Spiel der das Dame gleichfalls gefesselt, aber er mochte in der Ueberzeugung, daß es dem Gaste nicht an Applaus fehlte, derartige Kraftanstrengungen als praktischer Mann nicht für nöthig halten, denn er rührte keine Hand. Fast schien es, als ob die junge Dame an seiner Seite, darin eine Opposition erblickend, um lebhafter ihren Beifall zu äussern, sich verpflichtet hielt, wenigstens faßte Mister Brown das so auf; und da er jederzeit ein Freund von gemüthlichen Scherzen und Neckereien war, so sagte er, als der Vorhang nach dem zweiten Akt gefallen war: „Der Fortschritt in der Welt, selbst im lieben langsam schreitenden Deutschland, ist doch unverkennbar. Bei den sonst so kunstfertigen Griechen, die uns auf diesem Gebiete noch vielfach als Muster vorschweben, wurden die Frauenrollen nur von Männern in Weiberröcken gespielt, und heute bei uns übernehmen die Damen die Männerrollen.“ Die junge Dame neben ihm warf den Kopf auf, sie schien die Bemerkung anfänglich mit geringschätzigem Stillschweigen übergehen zu wollen, aber sie

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich ein **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft**

verbunden mit

Galanterie- & Spielwaaren in G 2, 9

errichtet habe und bitte um gereigten Zuspruch. Billige und reelle Bedienung wird zugesichert.

NB. Die Eröffnung findet **Samstag, den 25. ds. Abends 7 Uhr statt.**

Carl Kasper.

MANNHEIM

Großh. Hof- und Nationaltheater
Samstag, den 25. September 1886. 171. Vorstellung.
Abonnement B.

Die Hochzeitsreise.

Lustspiel in 2 Akten von R. Benedir.

Otto Lambert, Professor an einem Gymnasium	Herr Förster.
Antonie seine Frau	Fräul. Bianche.
Edmund, sein Kamulus	Frau Robius.
Hahnensporn, Stiefelpußer	Herr Bauer.
Guste, Kammerjungfer	Fräul. Le Pant.

Papa hat's erlaubt.

Schwank in 1 Akt von G. v. Moser und Arronge. Musik von R. Wal.

Dr. Liebrecht, Schriftsteller	Herr Jacobi.
Dorothea, dessen Frau	Frau Schlüter.
Karl Liebrecht, Kaufmann	Herr Robius.
Pudike, Schlichtermeister	Herr Gröfzer.
Elise, dessen Tochter	Fräul. Dornewag.
Kurora, Knecht	Frau Jacobi.
Zeite, Mädchen bei Liebrecht	Fräul. De Pant.

Das Stück spielt in der Wohnung Liebrechts.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Kasseneröffnung 6 Uhr.

Kleine-Preise.

Sonntag, den 26. September.

29. Vorstellung außer Abonnement. Vorrecht der Abonnenten. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Götterdämmerung

Dritter Tag des Nibelungenlieds „Der Ring des Nibelungen.“ von Richard Wagner.

Eiegfried	Herr Giesek.
Guntber	Herr Knapp.
Hagen	Herr Wöbbling.
Alberich	Herr Etzke.
Brünhilde	Frau Groß.
Wurme	Frau Seibert.
Waltraute	Fräul. P. ohaifa.
Woglinde	Frau Seibert.
Walgunde	Frau Seibert.
Hildegunde	Fräul. Seiger.
Erke	Fräul. Seiger.
Witte	Fräul. Prohaska.

Männer, Frauen.

Schauplatz der Handlung: Vorpel: Auf dem Felsen der Walfären. Erster Aufzug: 1. Guntber's Hofhalle am Rhein. 2. Der Walfärenfelsen. Zweiter Aufzug: Vor Guntber's Halle. Dritter Aufzug: 1. Waldige Gegend am Rhein. 2. Guntber's Halle.

* Brünhilde . . . Frau Marie Krämer-Widl, als Gaf.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 80 Pf. zu haben.

Anfang 5 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Kasseneröffnung 1/2 5 Uhr.

Erhöhte Preise.

0 2, 9 A. Donecker 0 2, 9

Flügel, Pianinos, Harmoniums etc. der ersten deutschen und amerikanischen Fabriken in grosser Auswahl zum Verkaufen und Vermieten. — Oelgemälde. 8028

Großer Mayerhof.

Dente Samstag Abend, Anfang 7 1/2 Uhr, morgen Sonntag Anfang 3 Uhr

Grosses Streich-Concert

der Kapelle Petermann. 9614

Dente Samstag und morgen Sonntag früh Schweinstädle mit Sauerkraut wozu höflich einladet 9565
Hans Seintlein.
Wirth zum Schwandbühl.

Pianino.

Neuzugang, neu, billig abgegeben. 8107
Mannheim B 4, 11. A. Heekel.
Ein reines Mädchen 10 J. zu zwei Preuten gelucht. G 8, 33 4. Et. 9343
Ein junges Hopsblinder hat sich Freitag verlaufen. Gegen Belohnung abgegeben G 5, 17. 9615
Vor Kauf wird gewarnt.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

Sept. Verkündete:

20. Frz. Bauer, Metzger u. Marie Jos. Haus.

21. Joh. Heinr. Mayer, Bierbr. und Marie Weinsch.

22. Joh. Jac. Hauer, Mechan. und Barb. Hauer.

23. Adam Koch Tagl. u. Sus. Antori.

24. Joh. Kaiser, Küfer u. Anna Gath. Repp.

16. Wilh. Müller, Maschinist u. Elif. Schweidert geb. Veb.

16. And. Baum, Gipser und Marg. Ofler.

17. Alois Wimmer, Buchhalter u. Sab. Kuhn.

17. Carl Schifferbader, Zimmerm. u. Sus. Kuchs.

18. Paul Glaube Rogier, Kaufm. u. Joha. Bohrmann.

20. Ludw. Graeber, Bäcker u. Anna Benz.

21. Joh. Jac. Kieckler, Zimmermann u. Carol. Wächter.

22. Paul Sam. Meyer, Gerichtsbassor u. Anna Fauny Bonn.

22. Jos. Wülfe, Schlosser und Marg. Jung.

22. Gg. Heinr. Dschner, Zimmerm. u. Cath. Einbeumaier.

22. Peter Oberhardt, Schlosser und Marie Fräul. Sillbauer.

Sept. Geborene:

18. Mar. Em. Daub, Kaufm. u. Marg. Schmidt.

18. Frz. Jos. Binderoll, Schmied m. Elif. Heib.

18. Christian Steinweg, Bäcker m. Josefa Stier.

18. Heine. Schäfer, Postfisch. m. Emma Dietrich.

18. Lorenz Potter, Schneider m. Ernestine Fick geb. Dettinger.

18. Jos. Schuppa, Müller m. Gert. Köhlschlag.

23. Leonh. Becker, Maurer m. Carol. Köp.

23. Jacob Breitenbücher, Kaufm. m. Magd. Raumann. gesch. Weinbrecht.

23. Georg Junk, Maurer m. Marie Elif. Lang.

23. Carl Mayer, Wirth u. Metzger m. Marie Cath. Baumann.

Sept. Geborene:

16. b. Zimmerm. Reinh. Erbold e. L. Joha. Pauline.

16. b. Maurer Wendel Madari e. S. Wendel.

18. b. Tagl. Phil. Mühs e. S. Philipp.

15. b. Wagenw. Carl Jos. Veltenheimer e. L. Josef. Emma.

12. b. Tagl. Aug. Winkler e. L. Anna.

14. b. Schieferd. Georg Lang e. L. Marie Vertha.

16. b. Knopfabr. Peter Köbber e. L. Elfa Anna.

13. b. Schneider Adam Haus e. S. And. Gushaw.

16. b. Tagl. Frz. Ant. Benz e. L. Marie Luise.

17. b. Gärtner Carl Gueorge e. L. Barbara.

16. b. Locomotiver Jos. Georg Walter e. S. Gust. Robert.

13. dem Glendacher Carl Kraut e. L. Carol. Vertha.

15. b. Postkassner Peter Junk e. L. Elise.

14. dem Ländler Josef Specht e. L. Rosine Sus.

17. b. Feldwedel Joh. Ehengrein e. L. Elise.

16. b. Schmied Joh. Friedr. Walter e. S. Carl Gottlieb.

19. b. Schlosser Otto Heine e. S. Paul Reinhold.

17. b. Schuhm. Friedr. Zimmermann e. L. Sofie Sus.

15. b. Schlosser Rich. Amend e. S. Ant. Wilhelm.

17. b. Fabr. Arb. Rich. Klant e. S. Wilhelm.

10. b. Schneider Peter Josef e. S. Paul.

19. b. Schlosser Carl Adolf Leitwig e. S. Georg Mar. Heint.

20. b. Delmüller Carl Wolf e. S. Carl Friedr. Val.

15. b. Brauwerk. Friedr. Osenberg e. S. Ernst Emil Arth.

16. b. Kaufm. Carl Nath. Klingmann e. S. Emil Friedr. Wilh.

15. b. Kaufm. Franz Graub e. L. Jacob. Hinz.

15. b. Schuhm. Friedr. Scheuing e. S. Wilh. Heint.

20. b. Gärtnerd. Stef. Schmelscher e. L. Theres. Luise.

17. b. Kaufm. Carl Joh. Bender e. L. Anna Marie Magd. Marg.

14. b. Ant. Raque e. L. Regine Fryska.

20. b. Kaufm. Gust. Prähler e. S. Friedr. Paul.

19. b. Müller Emil Mast e. S. Robert.

17. b. Wirth Joh. Scherle e. L. Anna Gath.

21. b. Rangierer Bernh. Müller e. L. Anna Helene.

21. b. Tagl. Joh. Heint. Heint e. S. Peter Heint.

22. b. Bierbr. Christof Hofmann e. L. Marie Luise.

21. b. Kaufm. Heinrich Zentner e. S. Herm. Aug.

Sept. Geborene:

15. Luffe Marg. L. b. Schlossers Carl Schäfer. 19 L. a.

17. Helene, L. b. Tagl. Carl Josef Scherer. 1 L. 12 L. a.

16. b. Idb. Säger Jul. Herrmann, 26 J. 6 M. a.

16. Christ. Wilh., L. b. Tagl. Gottl. Gehlschläger, 2 M. 16 L. a.

Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Sept. Verkündete:

16. Emil Schöffler, Tapezier u. Cath. Heilmann.

16. Carl August Sauer, Eisenblecher u. Barbara Fuchs.

17. Ob. Fritzer, Eisenbahnassistent u. Cath. Maria Druler.

17. Alois Wimmer, Buchhalter u. Barb. Marg. Kuhn.

18. Carl Ludw. Phil. Schröck, Güterexpeditor u. Auguste Wilhelmina Wiedermösch.

19. Peter Schmitt, Schneider u. Cath. Jacob.

19. Joh. Bonn II., Maurer u. Magd. Deutsch.

20. Rupertus Braun, Maurer u. Justine Leber.

21. Rudolf Adler, Kaufm. u. Johanna Weisheimer.

22. Phil. Friedr. Friedmann, Tagner u. Barbara Siegel.

22. Phil. Wilh. Paul, Väder u. Eva Marg. Ghnes.

22. Joh. Adam Laule, Heizer u. Carolina Wilhelmina Beer.

22. Joh. Kaiser, Küfer u. Anna Gath. Nepp.

21. Christian Simon Hertel, Locomotioführer u. Cath. Eradtsch.

22. Nicol. Schneider, Kuffcher u. Anna Maria Forstner.

Sept. Geborene:

18. Joh. Peter Kallmann, Gärtner m. Rosina Christina Kräuter.

18. Georg Carl Reinmuth Küfer und Bierbr. m. Magd. Müller.

18. Joh. Kraus, J. A. mit Rathhülfe Kuntel.

Sept. Geborene:

15. Amalia Christina Maria, L. v. Gottfried Hörner, J. A.

16. Rosa, L. v. Carl Ohndmann, Wirth.

15. Margaretha Frieda, L. v. Jakob Amlung, Speckelkammer.

16. Michael, S. v. Peter Schmittmayer, Tagner.

16. Ludwig, S. v. Ludwig Gottlieb Jos. Weggermeister.

17. Johannes, S. v. Wilh. Schollenberger, J. A.

17. Elisabetha Carolina, L. v. Hugo Grasser, Zeichner.

14. Philippina, L. v. Georg Karl Wilh. Schaal, Bauarbeiter.

17. Valentin Henriette Luise, L. v. Gg. Derheimer, Bahnassistent.

17. Magdalena, L. v. Johann Wendler, J. A.

17. Catharina Jakobina, L. v. Johann Schmitt, Maurer.

21. Adam, S. v. Carl Ulrich, J. A.

20. Leopoldina, L. v. Carl Witzaj, Ländler.

18. Luise Friederika, L. v. Joh. Ulrich, Küfer.

19. Hermann, S. v. Joh. Adam Schwinn, Kesselschmied.

22. Franz, S. v. Josef Schneider, J. A. Sept. Gestorbene:

15. Anna Marg. Wettingel, 47 J. a. Ehefr. v. Friedr. Mart. Wingerter, Ländchmeister.

15. Frieda, 8 M. a., L. v. Carl Edhner, Kohlenhändler.

15. Martin, 2 M. a. S. v. Friedr. Wauder, J. A.

15. Franz, 8 M. a., S. v. Joh. Vredtel, Eisenblecher.

17. Catharina, 9 M. a., L. v. Adam Rodr, J. A.

17. Julius Josef, 1 J. 8 M. a., S. v. Ernst Julius Hoffmann, Heier.

16. Barbara Barthel, 15 J. a. Dienstmagd.

17. Johannes Maria, 1 M. a. S. v. Franz Peist, Tagner.

17. Jakob, 11 M. a. S. v. Franz Wehner, J. A.

17. August, 4 M. a.

19. Carl, 1 J. 8 M. a. S. v. Joh. Rattner, Gerichtsvolksgewaltig.

20. Josef, 9 M. a. S. v. Franz Salomon, Lackner.

20. Margaretha, 8 M. 28 L. a. L. v. August Köbler, Schuhm.

19. Maria Magdalena, 11 M. 20 L. a. L. v. Joh. Wolf, Glasermeister.

17. Philipp Wagner, 45 J. a. Fuhrmann.

21. Adam, 2 St. a. S. v. Salzin Ulrich, J. A.

22. Paul Sebastian, 2 M. a. S. v. Franz Phil. Wigel, J. A.

Kirchen-Anzeigen.

Evangel. protest. Gemeinde.
Trinitatiskirche.
Kirchweihfest.
8 Uhr Predigt.
Herr Stadth. Kaufmann.
10 Uhr Predigt.
Communio und Vorbereitung unmittelbar vorher Kollekte.
Herr Stadtpf. Rudhaber.
Concordienkirche.
9 Uhr Predigt.
11 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Stadtpf. Greiner.
Christenlehre
Herr Stadtpf. Greiner u. Herr Stadtpf. Rudhaber.
15. 6 Uhr Predigt.
Herr Wartenwester Kronz von Feudenheim.
1/10 Uhr Predigt.
Herr Stadtpf. Hüb.

Katholische Gemeinde.
Jesuitenkirche.
15. Sonntag nach Pfingsten, 26. Sept.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Zweiter Gottesdienst.
1/10 Uhr Hauptgottesdienst. Verlesung des Erb. Hirtenbriefes. Amt. Todam.
11 Uhr Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/3 Uhr Vesper.
In der Schulkirche.
Sonntag.
9 Uhr Kindergottesdienst.
Platz ist nur für die Schulinder.
Im kath. Bürgerhospital.
Sonntag.
Kirchenpatronatsfest hl. Matthäus.
8 Uhr Amt.
4 Uhr Festpredigt. Todam.
Untere Pfarrel.
Sonntag.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
1/10 Uhr Amt mit Hirtenbrief.
Dankgottesdienst mit Todam.
11 Uhr Messe hl. Messe.
2 Uhr Christenlehre.
1/3 Uhr Vesper.
Mittwoch, den 29. September 1886.
Abd. 1/8 Jubeldankandacht.
Kath. Kirche.
1/10 Uhr Amt mit Hirtenbrief.
Kathol. Gemeinde.
Sonntag.
10 Uhr Gottesdienst.

Kirchen-Anzeigen der Stadt Ludwigshafen.

Katholische Pfarrgemeinde.
Samstag den 25. September.
8 Uhr Weicht.
4 Uhr Saloe.
Sonntag den 26. September 1886.
15. Sonntag nach Pfingsten.
6 Uhr Weicht; erste hl. Messe.
1/7 Uhr Frühmesse mit Homilie.
1/9 Uhr hl. Messe für die Schulinder.
1/10 Uhr Predigt und Hochamt.
2 Uhr Rosenkranz-Bruderschaft. Rudacht m. Sacram. Segen.
6 Uhr Rosenkranz-Gebet.
An den Wochentagen: 1/7 Uhr, 1/8 Uhr, 9 Uhr hl. Messen.
Donnerstag 7 Uhr ngelamt.
Evangel. protest. Gemeinde.
1/10 Uhr Gottesdienst.
Herr Stadtpf. Hüb.
1/2 Uhr Christenlehre.
Herr Stadtpf. Reim

Verein deutscher Kampf-Genossen.



Mitglieder-Versammlung Samstag, den 25. ds. Mts. Abends um 8 Uhr im Local II 5, 1.

Ausflug Sonntag, den 26. ds. Mts. Abends in Rheingauheim die Unternehmung des vorigen Kriegsjahres.

Bezirks-Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter Mannheim II.

Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: Ortsvereinsprotokoll, 2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Ortsverband deutscher Gewerkevereine. Montag, 27. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung des Ortsvereins der Schneider.

„Trophäen.“ Sonntag, den 26. ds. Mts. 8 Uhr Local-Einweihung unseres Vereinslokals im Mannheimer Krankenhaus Q 1, 9.

Bayr. Hilfsverein. Sonntag, den 26. Nachmittags 4 Uhr Gemüthliche Zusammenkunft bei unserm Mitglied Hausenberger.

Gefang-u. Unterhaltungs-Berein „Eugenia“. Sonntag, 26. Sept. findet unsere Lokaleinweihung bei Herrn Schwaub, Schweizingerstr. Nr. 119.

Die Bibliothek des Gewerbe- und Industrie-Vereins (im Thurmsaal des Kaufhauses) ist jeden Sonntag Vormittag von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Gasthaus zum weißen Elefanten II 6, 2. Heute Samstag früh Wellfleisch im Saucerkraut, Abends Würstchen u. handgemachte Würste.

Goldenes Lamn, E 2, 14. Süßer Burgundertraubenmost. Täglich süßen Apfelwein. Jul. Müller, D 3, 5.

Total-Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit wegen Räumung des Lokales werden folgende Herbst- und Winter-Artikel Wäsche & Weisswaren zu abermals bedeutend reducirten Preisen ausverkauft.

Für Damen.

Flanelunterröcke, vollständig weit und lang	M. 2.50
Flanelunterröcke, bessere Waare, handgebogt	3.20
Flanelunterröcke, prima Qualität mit breiten Volants, handgebogt	4.—
Velourröcke, in verschiedenen Farben	2.75
Velourröcke, gestreift und Volants	2.80
Hosen aus gerauhtem Oxfords	1.—
Hosen aus gerauhtem Orfords, handgebogt	1.70
Pelzpiquéhosen, handgebogt	2.30
Flanelhosen, vollständig weit und lang	2.50
Hemden aus gutem Madapolam, 110 cm lang, mit Spitzen	1.15
Hemden aus prima Madapolam, mit eleganter Spitze	2.50
Hosen aus Cretton mit Spitze	1.—
Nägligejacken, Pelzpiqué mit Spitze	2.—
Nägligejacken, farbig, aus Halbflanel schönen Dessins	1.85
Vigogne-Unterjacken	—95

Für Herren.

Unterhosen	M. —.50
Unterhosen, farbig gerauht	1.—
Unterhosen, schwere Waare	1.90
Unterhosen, Wolle	2.50
Unterjacken, in diversen Farben	—90
Unterjacken, in div. Farben Wolle	2.50
Hemden, aus gerauhtem Oxfords	1.25
Oberhemden, Cordelbrust	2.30
Oberhemden, glatt, Leinenbrust	5.—
Oberhemden, glatt, Leinenbrust I. Waare	3.50
Taschentücher, weiss mit farb. Rand	—15
Taschentücher, weiss, rein Leinen, per 1/2 Dtz.	1.90
Taschentücher, farbig, I. Waare, per Stück	—50
Kragen, bessere Waare	—30
Manschetten, per Paar	—20

Für Kinder.

Wollene Jäckchen	per Stück M. —.70
Weisse Jäckchen	—25
Erstlingshemden	—20
Hemden f. 1-2 jährige	—45
Hosen gerauhtem Oxford	—40
Flanelröckchen	—60

Corsetten.

Corsetten grau mit farb. Streifen	per Stück M. —.80
Corsetten naturell Drill	1.50
Corsetten prima Drill 38 cm hoch	2.20
Corsetten mit weis Fischbein	3.50
Corsetten Uhrstahlfeder Ia. Waare	3.—

Als enorm billig empfehle Normal-Unterkleider System Dr. Jäger:

Jacken	per Stück M. 3.75
Hosen	—4.—
Hemden	—5.80

Ferner empfehle als sehr preiswürdig:

Hemdentuch gute Qualität per Meter	M. —.55
Hemdentuch Madapolam prima Waare per Meter	—50
Pelzpiqué	—75
Pelzpiqué schwere Waare	1.—
Wassercroissé	—60
Waffelbortdecken in grosser Auswahl in weiss und farbig von M. 1.90 per Stück an.	

A. Ehrlich

E 2, 18. E 2, 18.

Mein Lager in

Tricot-Tailen

ist für die Herbst- und Winter-Saison wieder außerordentlich reichhaltig. — Durch große, frühzeitige Abschlässe ist es mir trotz des enormen Aufschlags erfreulich-weise möglich, sämtliche Quantitäten zu den gleichen billigen, jedoch festen Preisen wie seither verkaufen zu können.

39 empfehle besonders

Double-Tailen

(Schwerer Tricot, mit angewebtem Futter) von M. 5 an. Elegante Mode-Neuheiten treffen fortwährend ein.

J. Hochstetter,

F 2, 8.

Total-Ausverkauf wegen **Aufgabe des Geschäfts** unter Fabrikpreisen als wie:

Schmuckgegenstände
in Jet, Schilbstein, Elfenbein u. Orb. Portefeuille und Leinwandtaschen, Photographicalbum, Schreibmappen, Receptbücher, Damentaschen, Handtaschen- und Taschentuchtaschen, Jagdtasche, Cigarren-Ges. Brief- u. Postkartenalben und alle in dieses Fach einschlagende Artikel.
Fächer in Schilbstein, Horn, Bein, Elfenbein, Perlmutt.
Güter Spitzen-Fächer von 50 Pfg. bis 200 Mark.

Phantastik-Artikel
in Bronze, Eisen, Orb, Givre poli Majolica u. c.

Schreibzeuge, Schreibgeräth.

Bücher, Figuren.
Tisch, Stille- und Cabinet-Rahmen, Staffeleien und hundert andere Artikel.

Caves à Liqueurs.
Goldfischläder und Aquarien.
Antik gefirniste Holzwaren: Etageres, Garderobe- und Handtaschen, halter, Consoles, Hausapotheken, Rauchfische, Korbweiche, Toiletten- und Kästchen u. c.
Eisen- und Stahlwaren.
Alfonside und vorst. Waaren.
Tisch- und Tranchir-Gestelle, Obstkörbe, Tafelaufsätze, Schalen u. Korb, Bowlen, Stühle und Stuhlgestelle, Messer und Gabeln, Lampen u. c.

Müllergegenstände.
Fantasiegegenstände, Dozen von 2-12 Stücke Spielend, großes Schlagwerk mit und ohne Kloden, bewegliche Figuren, Zither, Harfe u.

Stickerien. 4737
Angefangene und fertige Stickerien.

B. Herrmanns Bazar, N 2, 8, Mannheim.

S 1, 8. S 1, 8.

FÄRBEREI KRAMER

empfehle ich für:

Strauss- und Schmuckfedern-Färberei,
Wäscherei und Kräuslung.
Vorhänge in Crème und Weiss. Spitzen-Wäscherei.

Fabrik: Schweizinger Vorstadt.

Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen.

Großes Lager fertiger Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche von solider Arbeit, vollkommener Größe und dauerhaften Stoffen zu nachstehenden billigen Preisen:

Herrenhemden von weisem Cretton mit Einlay von 2.50 bis 6.00	
Herrenhemden farbig, sowie Arbeitshemden von	1.25 5
Damenhemden einfach von Cretton mit Spitzen besetzt	1.50 3
Damenhemden elegant in allen Façonnen mit Stickerei	3.— 3
Damenjacken, Unterhosen, Corsets, Unterwäsche von	1.50 6
Kinderhemden in allen Größen von 50 Pfg. an	

0 2, 2. Hemdenfabrik 0 2, 2.

Karl Krönig,

Hoflieferant.
Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Gebr. Stadel,

Juweliere und Uhrmacher
D 3, 10 Mannheim D 3, 10
Fruchtmarkt Planken, Fruchtmarkt

Reichhaltiges Lager in:
Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Christofle-Gefährte etc.
Goldne und silberne Herren- und Damenuhren,
Wand- und Standuhren, Wecker etc. 3472

Auswahlendungen.
Einkauf und Einkauf von altem Gold und Silber, Perlen, Brillanten u.

Den geehrten Architekten und Bauunternehmern empfiehlt sich der Unterzeichnete zum Anfertigen von
Gewölben, Trottoirs, Einfahrten, Stallungen, Kellerböden und sonstigen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei solider Ausführung und billiger Berechnung.
Achtungsvoll
Franz Watzal, Cementirer, G 3, 8.
Bestellungen werden im Holländer Hof, G 3, 8 entgegengenommen.